

St. Vith'sche Volkszeitung

Erstausgabe Dienstags, Donnerstags und Samstags mit den Beilagen „Sonntagsblatt“ und „Der Eisenbau“
Bezugpreis durch die Post oder die Geschäftsstelle monatlich 95 Rpf. einjährig 10,50 Rpf. zweijährig 20,50 Rpf. dreijährig 30,50 Rpf. (einschl. Postgebühren); vierteljährlich 2,50 Rpf. (einschl. Postgebühren); wöchentlich 2,50 Rpf. (einschl. Postgebühren).
Zustellpreis 1/2 Rpf. (einschl. Postgebühren).
Zustellpreis des Blattes infolge höherer Gewalt gibt keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises



Seit 1866 Heimatblatt
für den Kreis Malmédy



Anzeigenpreise u. Nachlässe laut Anzeigenpreisliste.
Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags. Grundchrift
Sermon. Für Aufnahmen an bestimmten Tagen und
Platzverhältnissen keine Gewähr. Druck und Verlag von
Hermann Döppgen, St. Vith, Mühlenbachstraße 6.
Fernruf 86. Postfach 1000 Köln Nr. 23378. Girokonto:
Kreispfandkasse Malmédy 88, Hauptkassenstelle St. Vith.
Erfüllungsort für Zahlung und Gerichtsstand ist St. Vith

Nr. 67 76. Jahrgang

Dienstags-Ausgabe

St. Vith, 10. Juni 1941

Weitere U-Boot- und Luftwaffenerfolge gegen die britische Handelsflotte

(dnb) Das OKW gab am 8. Juni bekannt:

Ein Unterseeboot unter Führung von Kapitänleutnant Hefler versenkte 21 250 BRT. Damit hat das Boot bei dieser Unternehmung insgesamt 7 Schiffe mit zusammen 42 641 BRT vernichtet.

Die Luftwaffe versenkte in der letzten Nacht an der schottischen Westküste 3 bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit zusammen 12 000 BRT. Zwei weitere große Schiffe wurden in den schottischen Gewässern und im Atlantik beschädigt. Ein Kampfflugzeug zerstörte an der englischen Ostküste ein feindliches Vorpostenboot durch Bombenvolltreffer.

In Nordafrika nahm deutsch-italienische Artillerie britische Schiffe im Hafen von Tobruk unter wirksamem Feuer. Die deutsche Luftwaffe griff mit guter Wirkung feindliche Batteriestellungen und Kraftfahrzeugkolonnen an.

Kampfhandlungen des Feindes über dem Reichsgebiet fanden weder bei Tage noch bei Nacht statt.

Die Schlacht im Gebiet von Galla und Sidamo geht weiter

(dnb) Rom, 8. Juni. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In der vergangenen Nacht haben unsere Flugzeuge Flugstützpunkte auf Malta bombardiert.

In Nordafrika zu Lande nichts Neues.

Die Luftwaffe hat in der Nacht zum 7. und während des gestrigen Tages Batterien und militärische Befestigungsanlagen von Tobruk wiederholt, mit bester Wirkung getroffen und Brände ausgelöst. In der Nähe von Sina wurden britische Kraftwagen bombardiert. Feindliche Flugzeuge haben Einflüge auf Bengasi und Derna durchgeführt.

In Ostafrika geht die Schlacht im Gebiet von Galla und Sidamo weiter. — In der Zone von Gondar hat unsere Besatzung von Wolchessit erneut eine Aufforderung zur Uebergabe abgelehnt und mit kühnen Ausfällen den Belagerern beträchtliche Verluste beigebracht.



Das zerstörte Londoner Unterhaus

Originalbild von dem zerstörten Sitzungssaal des britischen Unterhauses nach einem der letzten deutschen Angriffe auf die englische Hauptstadt.

(Associated Press, Zander-M.-R.)

USA und Frankreich?

(dnb) Genf, 8. Juni. Zu einer Presseerklärung des amerikanischen Außenministers Hull über die französisch-amerikanischen Beziehungen wurde am Freitagabend Bichy folgende offizielle Verlautbarung ausgegeben: „Der amerikanische Außenminister Hull hat auf der Pressekonferenz eine Erklärung über die französisch-amerikanischen Beziehungen abgegeben, in der er gesagt hat, daß, wenn die französische Regierung eine Politik der Zusammenarbeit mit anderen Mächten zum Zwecke des Angriffs und des Zwanges adoptiert, diese Politik von den Vereinigten Staaten als unfreundlich betrachtet werden muß.“

Ohne Bezugnahme auf die Erklärung Hulls über die amerikanisch-französischen Beziehungen gab der französische Botschafter in Washington, Henri Hays, am Freitag eine vielbeachtete Erklärung vor der Presse zu dem gleichen Thema ab. In seiner Erklärung ging der französische Botschafter auf die gegenwärtig durch

„falsche Gerüchte und absichtlich übertriebenen Meldungen“ fortlaufend verschlechterten Beziehungen zwischen Frankreich und den USA näher ein und betonte, daß das französische Volk mit Ausnahme „einiger im Ausland lebender Flüchtlinge“ voll und ganz hinter der Politik des Marschalls Philippe Pétain steht. Der Botschafter versicherte ausdrücklich, daß alle französischen Gebiete gegen jeden Angriff verteidigt werden würden.

Er stellte in diesem Zusammenhang fest, daß es notwendig sei, erneut darauf hinzuweisen, daß die französischen Soldaten, ganz auf sich selbst gestellt, im Mai und Juni des vergangenen Jahres kämpften und Opfer brachten, wie sie von niemand anders gebracht worden sind.

Henri Hays kam dann auf die vier amerikanischen Schiffsladungen von Nahrungsmitteln für Frankreich zu sprechen und betonte, daß Frankreichs niedrigster Bedarf an Nahrungsmitteln sich auf 170 Schiffsladungen beläuft. Diese Sendungen sollten in den USA mit französischen Krediten bezahlt werden, welche die amerikanische Regierung indessen habe einfrieren lassen. Sogar die Ueberweisung von zwei Millionen Dollar von diesem französischen Kriegesgefangenen sei von den USA abgewiesen worden.

Der Redner befaßte sich sodann mit den „grausamsten und ungerechtfertigten Angriffen auf Oran und Dakar, wo Hunderte von französischen Matrosen getötet wurden, die wenige Wochen vorher tapfer für den Schutz der englischen Insel gekämpft hätten. „Wir verstehen sehr wohl“, so erklärte der Botschafter wörtlich, „daß es die Politik der USA ist, England zu helfen. Aber sollen wir Franzosen, die die ersten waren, die England halfen, indem sie auf Vorschlag Englands den Krieg gegen Deutschland erklärten, alle Franzosen zwischen 20 und 50 Jahren einbezogen und unser Blut, Geld und Land England rückhaltlos zur Verfügung stellten, sollen wir Franzosen heute den Tag erleben müssen, wo man das Recht verweigert, unsere Unabhängigkeit zu verteidigen.“

Martinique und Guadeloupe unter USA-Kontrolle

(dnb) Berlin, 9. Juni. Der amerikanische Außenminister Cordell Hull gab zu der amerikanischen Haltung gegenüber den Inseln Martinique und Guadeloupe in Westindien eine Erklärung ab. Hull stellte in Aussicht, daß Kriegsschiffe und Flugzeuge der Vereinigten Staaten täglich diese Inseln patrouillieren würden. Die französischen amtlichen Stellen auf den Inseln hätten sich verpflichtet, kein Gold von dort wegzuschaffen, ohne die Vereinigten Staaten davon in Kenntnis zu setzen. Diese Maßnahmen seien in einem Abkommen vorgesehen, das zwischen den Vereinigten Staaten und Admiral Roberts, dem französischen Hohen Kommissar für die französischen Besitzungen auf der westlichen Hemisphäre, abgeschlossen wurde. Admiral Roberts garantierte dafür, daß die französischen Besitzungen auf der westlichen Hemisphäre sich jeglicher Aktivität, die die amerikanischen Interessen beeinträchtigen könnte, enthalten würden. Die Vereinigten Staaten seien bereit, den französischen Inseln zu erlauben, Lebensmittel und wichtige Versorgungsmaterialien in Amerika zu beschaffen, unter der Bedingung, daß diese nicht nach Frankreich oder Französisch-Nordafrika weitertransportiert werden. Ein



Schiffsfriedhof Sudabucht

So sah der Schiffsfriedhof in der Sudabucht bereits am 25. Mai aus, eine Woche vor dem siegreichen Abschluß der Eroberung Kretas. Damals hat Churchill den Verlust des Schweren Kreuzers „York“ (Nr. 1), der ausgebrannt mitten in der Bucht liegt, zugegeben. Das Luftbild eines deutschen Aufklärers zeigt weiter: Nr. 2 griechischer Zerstörer der Aetos-Klasse, bei dem das Achterschiff fehlt; Nr. 3 zwei ausgebrannte Tanker von zusammen 17 000 BRT.; Nr. 4 vier Frachter von zusammen 21 000 BRT., die auf Strand gefest sind; Nr. 5 vier Frachter von zusammen 15 000 BRT., die damals noch fahrbereit waren; Nr. 6 englische Korvette; Nr. 7 beschädigter Frachter von etwa 1500 BRT.

(P.R. Luftwaffe, P.B., Zander-M.-R.)

bestimmter Betrag der jetzt eingefrorenen französischen Fonds würde freigegeben werden für die Beschaffung von Lebensmitteln für die Inseln.

Neuer Raubzug Englands Einfall in Syrien

(dnb) Berlin, 9. Juni. Sonntag morgen haben nach einer Reutermeldung aus Kairo englische Truppen, unterstützt von ihrer französischen Fremdenlegion, einen Angriff auf das französische Mandatsgebiet Syrien unternommen.

Als Begründung wird sowohl von den Engländern wie von den französischen Landesverrätern die lügnerische Behauptung verbreitet, daß sich deutsche Truppen auf syrischem Boden befänden. Ziel des Angriffes sei die Befreiung Syriens und des Libanon und ihre Eingliederung in den Sterling-Block.

Die französische Regierung hat ihrerseits erneut die Unwahrscheinlichkeit der englischen Behauptung entlarvt und mitgeteilt, daß sie das französische Imperium bis zur äußersten Grenze ihrer Kräfte verteidigen werde.

In weiterer Beantwortung des neuen englischen Raubzuges hat Marschall Pétain eine Botschaft an die Franzosen der Levante gerichtet, in der es heißt: „Dieser unqualifizierbare Angriff wird wie in Dakar von Franzosen geführt, die sich unter die Fahnen des Luftstandes gestellt haben. Unterstützt durch die britischen Imperialen Truppen, schrecken sie nicht davor zurück, das Blut ihrer Brüder zu vergießen, die die Einheit des Imperiums und die französische Souveränität verteidigen.“ Er brandmarkt dann die Vorwände, die der Feind für den Angriff geschmiedet habe, und erklärt: „Vor der Gewalt kam die List. Ihr wißt, daß es keinen einzigen deutschen Soldaten weder in Syrien noch im Libanon gibt. Ihr kämpft für eine gerechte Sache, für die Sache der Unversehrtheit der Gebiete, die die Geschichte dem Vaterland anvertraut hat. Ihr werdet sie zu verteidigen wissen.“

Ritterkreuz für hervorragende Bewährung

(dnb) Berlin, 8. Juni. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Major Stiefvater, Kommandeur einer Panzerjägerabteilung. Hauptmann Prinz von Schönburg-Waldenburg, Kompaniechef in einem Panzer-Regiment. Oberleutnant Raft, Kompaniechef in einem Gebirgspionierbataillon. Oberleutnant Schirmacher, Kompaniechef in einem Panzer-Pionierbataillon. Oberleutnant Behr, Kompaniechef in einer Aufklärungsabteilung.

Luftwaffe versenkte über 30 000 BRZ

(dnb) Das O.K.W. gab am 7. Juni bekannt:

Im Kampf gegen die britische Handelschiffahrt war die Luftwaffe auch gestern besonders erfolgreich. Ein Fernkampfflugzeug versenkte 400 km westlich der afrikanischen Küste aus einem stark gesicherten Geleitzug ein Frachtschiff von 3000 BRZ. An der schottischen Westküste vernichteten Kampfflugzeuge zwei große Handelsschiffe mit zusammen 27 500 BRZ. Zwei weitere große Schiffe wurden in der Themsemündung angegriffen und schwer beschädigt.

Eine Fernkampfbatterie der Kriegsmarine beschößte feindliche Schiffe vor Folkestone.

In Nordafrika geringe beiderseitige Artillerie- und Spähtruppentätigkeit.

Der Feind flog weder bei Tag noch bei Nacht in das Reichsgebiet ein.

In kühner Ausführung von Sonderaufträgen haben sich bei den Kämpfen um Kreta der Oberleutnant zur See Desterlin, der Obersteuermann Kreibohm, der Obermaschinennaat Schüll und der Matrose Strecker durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet.

Bei den Kämpfen auf Kreta zeichneten sich weiterhin der Leutnant Swart und der Schütze Brofig eines Fliegerabwehrbataillons des Heeres dadurch besonders aus, daß sie in kühnem Handstreich einen fahr- und schußbereiten mittleren britischen Panzerkampfwagen erbeuteten.

Hestige Kämpfe in Ostafrika

(dnb) Rom, 7. Juni. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Nacht zum 7. Juni haben unsere Flugzeuge die Luftstützpunkte von Malta bombardiert. In den frühen Morgenstunden des Samstags hat ein Verband unserer Jagdflugzeuge im Tiefflug einen Angriff auf den Flugplatz von Hal-Far durchgeführt. Es wurden feindliche Flugzeuge in Brand geschossen.

In Nordafrika haben wir an der Tobruk-Front einen feindlichen Angriffsversuch im Keime erstickt. Abteilungen unserer Luftwaffe haben die Verteidigungsanlagen von Tobruk erneut mit Bomben belegt, wobei sichtbare Brände entstanden, sowie in Barackenlagern im Abschnitt von Sidi Barrani Bolltreffer erzielt.

In Ostafrika sind im Gebiet von Galla und Sidamo am Omo-Botego-Fluß heftige Kämpfe im Gange. Im Abschnitt von Gondar haben wir einen Versuch jüdischer Abteilungen, eine unserer Garnisonen einzuschließen, zurückgewiesen.

Dr. Pavelic beim Führer

(dnb) Oberalzberg, 8. Juni. Der Führer empfing Freitag nachmittag im Berghof auf dem Oberalzberg in Gegenwart des Reichsmarschalls Hermann Göring und des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den kroatischen Staatsführer Dr. Ante Pavelic.

Die Aussprache mit dem Staatsführer des jungen kroatischen Staates, dessen Volk durch den Sieg der Achse die Freiheit vom Joch von Versailles erringen konnte, verlief im Geiste der herzlichsten Freundschaft, die das deutsche und das kroatische Volk miteinander verbindet.

Im Anschluß an die Besprechung überreichte Dr. Pavelic dem Führer eine friberizianische Fahne aus dem siebenjährigen Krieg und ein Schachspiel Friedrichs des Großen. Danach stellte der kroatische Staatsführer dem Führer die Herren seiner Begleitung vor.

Bei der Ankunft und Abfahrt erwies ein Ehrenzug der Waffen-SS dem kroatischen Staatsführer die militärischen Ehrenbezeugungen.

Der kroatische Staatsführer Dr. Pavelic in Salzburg (dnb) Salzburg, 8. Juni. Auf Einladung der Reichsregierung traf Freitag vormittag der kroatische Staatsführer Dr. Ante Pavelic zu einem Besuch in Salzburg ein. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop begrüßte Dr. Ante Pavelic auf dem Bahnsteig und geleitete ihn nach dem Abschreiten der angetretenen Ehrenkompanie ins Hotel. Innenminister Dr. Andrija Artukovic, der Staatssekretär des Neupern Dr. Mladen Lorkovic, Feldmarschalleutnant Vladimir Raga, der Staatssekretär im Wirtschaftsministerium Dr. Bla-

Der Luftangriff auf Alexandria besonders erfolgreich (dnb) Das O.K.W. gab am 6. Juni bekannt:

Die Luftwaffe führte den Kampf gegen die britische Versorgungsschiffahrt mit gutem Erfolg weiter. In der letzten Nacht versenkten Kampfflugzeuge vor der schottischen Ostküste aus stark gesicherten feindlichen Geleitzügen heraus Handelsschiffe mit zusammen 15 800 BRZ und beschädigten vier weitere große Schiffe schwer.

Im Mittelmeerraum führten Verbände der deutschen Luftwaffe in der Nacht zum 5. Juni einen besonders erfolgreichen Angriff gegen den englischen Flottenstützpunkt Alexandria durch. Bombentreffer in der Nähe der britischen Oellager lösten einen großen Brand aus, der von den Besatzungen noch lange Zeit nach dem Abflug beobachtet werden konnte.

In Nordafrika bekämpfte die deutsch-italienische Artillerie britische Batteriestellungen, Munitionslager und Wasserversorgungsanlagen bei Tobruk mit guter Wirkung.

Kampfhandlungen des Feindes über dem Reichsgebiet fanden weder bei Tag noch bei Nacht statt.

Festung Gibraltar von italienischen Flugzeugen bombardiert

(dnb) Rom, 6. Juni. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Nacht zum 6. Juni hat unsere Luftwaffe die Festung Gibraltar sowie die Flugplätze Hal Far und Mtaabba (Malta) bombardiert. Eines unserer Torpedoboote hat im zentralen Mittelmeer ein feindliches Unterseeboot versenkt.

In der Nacht zum 5. Juni haben feindliche Flugzeuge Rhodos mit Bomben belegt.

In Nordafrika wurde an der Front von Sollum ein feindlicher Vorstoß zurückgewiesen. Unsere besonders aktive Artillerie hat im Hafen von Tobruk vor Anker liegende Schiffe beschossen.

Fliegerrettern haben erneut die Verteidigungsanlagen von Tobruk bombardiert.

Eine Hurricane wurde von unseren Jägern abgeschossen. Feindliche Flugzeuge haben Bomben auf Benghasi und Derna abgeworfen.

In der Zone von Bardia wurde eine Gruppe englischer Soldaten unter dem Befehl eines Offiziers, die mit einem Motorboot von der Insel Kreta geflohen waren, gefangengenommen.

In Ostafrika hat die feindliche Artillerie unsere Stellungen längs des Omo-Flusses im Abschnitt von Abalti (Galla und Sidamo) intensiv, aber mit geringem Ergebnis beschossen.

dimir Kozak, der Vorsitzende des Staatsamtes für innere Kolonisierung, Mato Zagatic, der Bürgermeister von Agram, Ivo Werner, der Chef der politischen Abteilung des Außenamtes Dr. Bjekoslav Francic und der Presseferent des Außenamtes, Dr. Ernst Bauer.

Zum Empfang des kroatischen Staatsführers und seiner Begleitung waren die führenden Persönlichkeiten von Staat, Partei und Wehrmacht des Gauces Salzburg und die Abteilungsleiter des Auswärtigen Amtes auf dem Bahnsteig erschienen. Der deutsche Gesandte in Agram, Kasche, begleitete den Staatsführer auf seiner Reise. Der kroatische Gesandte in Berlin, Benzoni, war zur Begrüßung des Staatsführers gleichfalls in Salzburg erschienen.

Freitag mittag hatte Reichsaußenminister von Ribbentrop mit Dr. Ante Pavelic im Landhaus Fuschl eine herzliche Aussprache.

Der Besprechung folgte ein gemeinsames Mittagessen an dem die Herren der Begleitung des kroatischen Staatsführers und Mitarbeiter des Reichsaußenministers teilnahmen.

Dr. Pavelic wieder in Agram

(dnb) Agram, 8. Juni. Der kroatische Staatschef Dr. Pavelic traf von seinem Deutschlandbesuch am Samstag spät nachmittag wieder in der Hauptstadt Kroatiens ein. Die Regierungsmitglieder waren ihm bis zur Grenze entgegengefahren. Bei seinem Eintreffen in Agram wurde der Poglavnik von Marschall Kvoaternik und weiteren Vertretern des Staates, der Wehrmacht und der Ustascha sowie dem diplomatischen Korps

begrüßt. Nach dem Abschreiten einer Ehrenformation der kroatischen Wehrmacht fand ein Vorbeimarsch vor dem Poglavnik statt. Noch am Abend trat die kroatische Regierung zu einem Ministerrat unter dem Vorsitz des Poglavnik zusammen.

Grenzlinie zu dem von deutschen Truppen besetzten altkroatischen Gebiet festgelegt

(dnb) Salzburg, 8. Juni. Im Verlaufe der Besprechungen zwischen dem kroatischen Staatsführer Dr. Ante Pavelic und dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop machte Dr. Pavelic dem Reichsaußenminister davon Mitteilung, daß Kroaten die Grenzlinie zu dem von deutschen Truppen besetzten altkroatischen Gebiet festgelegt hat. Der Reichsaußenminister nahm von dieser Regelung mit Befriedigung Kenntnis.

Die Ostgrenzen des kroatischen Staates

(dnb) Rom, 9. Juni. Aus Agram wird gemeldet: Am Sonnabend ist das Gesetz über die Ostgrenzen des unabhängigen kroatischen Staates festgelegt: a) von der Einmündung der Save in die Donau aufwärts bis zur Einmündung des Drin in die Save; b) von der Einmündung des Drin aufwärts und den Fluß auch an seinen östlichen Abzweigungen entlang, so daß alle Inseln Teile des kroatischen Staates bilden, bis zur Einmündung des Flusses Hrasnica in den Drin, östlich der Ortschaft Zaemlice; c) von der Einmündung des Flusses Hrasnica in den Drin verläuft die Grenze auf dem Land östlich des Flusses Drin und zwar verläuft sie gemäß der alten Grenzlinie, die bis 1918 bestand, und seit 1908 die Grenze zwischen Bosnien und Serbien bildete.

Verteidigung der La Plata-Länder nur unter Wahrung der Souveränitätsrechte jedes Landes möglich

(dnb) Buenos Aires, 7. Juni. Zu der Frage über die gemeinsame Verteidigung der La Plata-Länder nimmt die Buenos-Aires-Zeitung Nacion nochmals Stellung. Das bekannte argentinische Blatt schreibt: Für uns ist der Rio de La Plata so wichtig, wie etwa das baltische Meer für die anliegenden Nationen. Uruguay und Paraguay müssen sich daher mit Argentinien in all den Fragen solidarisch fühlen, welche die Schiffahrt und die Verteidigung dieser Fluß-Schlagader betreffen. Dasselbe gilt für Bolivien, dessen Handelsverkehr ebenfalls auf den La-Plata-Strom angewiesen ist. Das Blatt vertritt damit den Standpunkt, daß Argentinien in Anbetracht der langgestreckten Flußufer an diesem Gebiet stärker interessiert ist und es deshalb auch den Schutz und die Verteidigung des La Plata übernehmen hat. Von dieser Erkenntnis, so fährt das Blatt fort, seien auch die Abmachungen getragen, die im Dezember vorigen Jahres zwischen dem damaligen Außenminister Roca und seinem uruguayischen Kollegen Guani anlässlich der Colonia-Konferenz vereinbart wurden.

Nacion schließt mit der Feststellung, daß von einer gemeinsamen Verteidigung ganz Amerikas nur dann gesprochen werden könne, wenn keinerlei Schwächung der regionalen Interessen und der Oberhoheit der betreffenden Länder damit verbunden ist.

Warum gilt das "Bayer" Kreuz als Zeichen des Vertrauens?

Weil "Bayer"-Arzneimittel sich überall in der Welt millionenfach bewährt haben. Sie vereinigen in sich die Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung mit jahrzehntelanger praktischer Erfahrung.



Ein Faden spart Millionen Seifenstücke



Oft sind es scheinbar Nebensächlichkeiten, von denen soviel abhängt. Ein einfacher Faden, in allen deutschen Haushalten überm Waschbecken aufgehängt, könnte Millionen Seifenstücke sparen. Warum? Die Seife liegt meistens feucht. Entweder auf dem Waschbecken im Rassen oder in einem Napfchen oder einer Vertiefung, von wo das Wasser schlecht abläuft. Dauernd wird also Seife aufgelöst, ohne daß man sie benutzt. Die Folge: es wird viel zuviel Seife verbraucht! Man könnte mit der Hälfte oder mit zwei Dritteln bequem auskommen.

Würde man die Seife an einem Bindfaden aufhängen, so würde man das rasche Auflösen vermeiden. Die Seife würde jedesmal nach dem Gebrauch so schnell wie möglich wieder trocknen. Und würde auch immer trocken

hängen! Dort, wo Kinder sich waschen, kann die aufgehängte Seife Wunder an Ersparnissen vollbringen. Bitte, probieren Sie's mal!

Seife und Waschpulver können Sie aber noch bei vielen anderen Gelegenheiten sparen. Wie kommt es zum Beispiel, daß manche Frauen beim Wäschewaschen viel zuviel Seife und Waschpulver verbrauchen? Sie weichen zu kurz und ungenügend ein. Während richtiges Einweichen mit Bleichsoda schon den größten Schmutz von selber löst, müssen diese Frauen ihn erst unter Verwendung von viel Seife und Waschmitteln herauswaschen. Diese Seife und diese Waschmittel kann man aber sparen. Denn gründliches Einweichen bringt die Gewebefaser zum Aufquellen. Der grobe Schmutz wird dadurch gelockert — und löst sich dann von selber auf. Alles kommt also darauf an, daß Sie besser und gründlicher einweichen. Am nächsten Morgen sehen Sie an der dunklen Färbung des Einweichwassers, daß sich ein großer Teil des groben Schmutzes gelöst hat. Viele Frauen verbrauchen eine Menge

Seife und Waschpulver für schmutzige Berufswäsche und müssen dabei doch lange reiben und scheuern, bis der Schmutz herausgeht. In solchen Fällen ist ein gutes fettlösendes Reinigungsmittel viel zweckmäßiger. Es löst sofort den Schmutz, besonders den zäh klebenden fettigen, öligen oder eiweißhaltigen Schmutz wie bei Schlosser-, Bäcker- und Fleischerkleidung. Solche stark verschmutzte Berufskleidung mit Öl, Fett, Teer usw. weicht man zunächst in lauwarmem oder heißer Lösung ein (Sachen mit blut- oder eiweißhaltiger Verschmutzung — Metzger- und Bäckerkleidung — darf man nicht heiß einweichen, weil sonst die Flecken einbrennen). Am nächsten Morgen kocht man dann die Sachen in einer frischen Lösung eine Viertelstunde. Danach spült man sorgfältig, erst heiß, dann kalt.

Sie werden sich selbst wundern, wie tadellos sauber so behandelt die vorher schmutzigste Berufskleidung aussieht. Und Sie werden sich freuen, auf diese Weise an Seife und Waschpulver zu sparen.

Typisch englische Gemeinheit: Minen an deutschen Soldatengräbern

Wie Fallschirmjäger kämpften
und starben

(ndz) ... 7. Juni. (PK) In den Morgenstunden des 29. Mai haben deutsche Fallschirmjäger nach schwerem Kampf die Stadt und den Flugplatz Heraklion genommen. Der Kommandierende General der griechischen Truppen in Ostkreta hat daraufhin bedingungslos kapituliert. Die Gebirgstruppen, die nach harten Kämpfen, bei glühender Hitze und größten Bewegungsschwierigkeiten den Feind geschlagen haben, konnten sich, von Westen kommend, bei Heraklion mit den Fallschirmjägern vereinen. Der Kommandeur marschiert an der Spitze seiner Männer zum Flugplatz ab und in die Hauptstadt Heraklion ein. Am Rande des Flugplatzes stehen wir vor den in Felten zum eingebauten Stellungen der Engländer. Unter Zurücklassung des gesamten Kriegsmaterials sind sie von ihnen verlassen worden. Unsere Männer durchsuchen die in der Gegend stehenden Häuser. In einem finden wir fünf unserer Kameraden völlig erschöpft auf. Alle sind verwundet. Seit dem ersten Einmarsch, also über eine Woche, liegen sie hier und haben mit Hilfe ihrer Sprungverpflegung und Wasser, das sie im Hause vorfanden, durchgehalten. Gegenständig haben sie sich verbunden und ihre Stimmung hochgehalten. Wir stehen vor einem der vielen unbekanntenen Beispiele der hohen Kameradschaft des Krieges. Diese Männer konnten sich mit ihren zum Teil schweren Verwundungen nicht zu uns durchschlagen, zumal sie in nächster Nähe der Engländer lagen. „Wir wußten es, daß Ihr kommt“, sagte einer zum Stabsarzt, der sofort für die erste Hilfe sorgte.

Auf dem Flugplatz sehen wir die Wucht der Bombenangriffe. Die Kasernenanlagen sind zum größten Teil zerstört, und die auf dem Flugplatz befindlichen Maschinen vernichtet. Griechische Gefangene sagen aus, daß die Engländer mit Transportern, die im Schutze der Dunkelheit dicht vor Heraklion Anker geworfen hatten, in der Nacht geschleift sind. Mit Ruher- und Fischerbooten haben sie sich an Bord dieser Schiffe begeben, um den Verzweckungskampf mit den Fallschirmjägern aufzugeben und den berühmten englischen Rückzug anzutreten.

Beim Herantreten an ein Grab, in dem gefallene deutsche Fallschirmjäger beigelegt sind, gibt es eine Explosion. Zwei Kameraden werden verwundet. Wir

stellen fest, daß die Engländer in gemeinsamer Weise rings um die Grabstelle Tellerminen gelegt hatten. Gibt es wohl eine größere Gemeinheit? Der Gegner weiß genau, daß es die Kameradschaft erfordert, sofort an die Gräber der gefallenen Kameraden heranzutreten, um festzustellen, wer dort begraben ist. Unsere Pioniere säubern das Gelände und beseitigen in wenigen Stunden Hunderte von Minen. Aus dem Gefängnis von Heraklion können wir abgeschlossene und notgelandete deutsche Flieger und Auslandsdeutsche, die man schon seit Wochen dort eingesperrt hat, befreien. Die Freude und das Händeschütteln dieser Menschen nimmt kein Ende.

Am Westrand der Stadt, wo Teile unserer Kampfgruppe abgesprungen sind, stehen wir tief erschüttert vor den Leichen der Kameraden. Wir waren uns von vornherein klar, daß der Kampf auf Kreta für uns Fallschirmjäger nicht leicht sein würde. Churchill hatte wenige Tage, bevor wir landeten, im Unterhaus erklärt, daß England um den Besitz Kretas auf Leben und Tod kämpfen würde. Die Schwere des Kampfes schreckt deutsche Soldaten und erst recht die Fallschirmjäger nicht zurück. Mit tiefer Ergriffenheit sind wir mit Bergungskommandos jetzt unterwegs, um die weitere Umgebung von Heraklion nach Vermissten abzusuchen und die Kameraden zu bestatten. Auf dem Flugplatz von Heraklion werden wir für alle unsere Truppen eine würdige Ruhestätte schaffen.

Im Laufe des Tages trafen der Chef des Generalstabes der Luftflotte, General der Flieger Jeschonnek, und Generaloberst Löhr in Heraklion ein und ließen sich vom Führer der Kampfgruppe Ost eingehend Bericht erstatten. Die Generale sprachen der tapferen und einzigartigen Leistung, die die Kampfgruppe Ost vollbracht hat, die höchste Anerkennung aus. Die Hakenkreuzflagge weht über Kreta. Der todesmutige Kampf unserer Fallschirmjäger hat Deutschland in den Besitz des strategisch wichtigen Bollwerkes im östlichen Mittelmeer gebracht. Von hier aus werden unsere Bomber die Küste Ägyptens, den Flottenstützpunkt Alexandrien und den Suez-Kanal überwatchen. Nach Dombaa, Marwit, Eben-Gmael, Rotterdam und Korinth wird nun eine weitere Seite in das Heldentagebuch der Fallschirmtruppe eingeschrieben werden und der deutschen Jugend für alle Zeiten als leuchtendes Vorbild dienen. Kriegsberichtler Erwin Bischoffhaus.

Argentinische und brasilianische Außenminister über die Haltung Südamerikas im gegenwärtigen Kriege

(dnb) Rio de Janeiro, 7. Juni. Bei dem Festessen, das die brasilianische Regierung dem auf der Durchreise in Rio weilenden neuen argentinischen Außenminister Guinazu zu Ehren gab, wurden zwischen dem brasilianischen und dem argentinischen Außenminister Ansprachen gewechselt, die die Bereitschaft zu enger Zusammenarbeit beider Länder betonten.

Der brasilianische Außenminister Aranha erklärte in diesem Zusammenhang, die südamerikanischen Republiken seien besetzt von der Pflicht, die gute Nachbarschaft zu befestigen, ihre Zivilisation zu erhalten, ihre Kultur zu stützen und trotz des Krieges in anderen Kontinenten gemeinsam die nationale Sicherheit und die Unverletzlichkeit ihrer Gebiete zu schützen. „Wir wol-

len“, so sagte der brasilianische Außenminister, „kein politisches Sonderstatut für Amerika, wir wollen nur unsere Freiheit, unsere Sicherheit und unseren Frieden erhalten“.

Der argentinische Außenminister Guinazu erklärte in seiner Antwort, er habe auf seiner Reise feststellen können, daß es ein panamerikanisches Bewußtsein auf der Grundlage jener Aspirationen gibt, die auf den Konferenzen in Panama, Havanna und auf dem Kontinent zum Ausdruck kamen. Dieses panamerikanische Bewußtsein, so fuhr Guinazu fort, sei aber so geartet, daß hierdurch die Eigenpersönlichkeit der Staaten nicht vermindert werden dürfe. Es gebe also nur eine defensive Zusammenarbeit im Falle eines Angriffes, die dadurch charakterisiert sei, daß dann die amerikanischen Republiken als freie Souveräne Staaten handeln würden.

Rumänische Auszeichnungen für deutsche Wehrmachtangehörige

(dnb) Bukarest, 7. Juni. Das rumänische Amtsblatt veröffentlicht die Auszeichnung mehrerer deutscher Wehrmachtangehöriger mit der rumänischen Medaille für Tapferkeit und Treue für besondere Leistungen bei dem Aufbau und der Ausbildung der rumänischen Luftwaffe und Armee. Die Medaille 1. Klasse erhielten acht Offiziere der Luftwaffe und fünf Offiziere des Heeres, die Medaille 2. Klasse elf Unteroffiziere der Luftwaffe und sieben Unteroffiziere des Heeres, die Medaille 3. Klasse zehn Unteroffiziere und Soldaten der Luftwaffe und siebzehn Unteroffiziere und Soldaten des Heeres.

An unsere geschätzten Abonnenten!

Am 1. Juli 1941 beginnt ein neues Quartal. Wir bitten unsere geschätzten Abonnenten, damit keine Unterbrechung in der Zustellung der „St. Bithor Volks-Zeitung“ eintritt, das Abonnement rechtzeitig zu erneuern. Bestellungen nehmen die Briefträger, Postanstalten sowie die Geschäftsstelle der „St. Bithor Volks-Zeitung“ in St. Bithor entgegen. Die Bestellung der „St. Bithor Volks-Zeitung“ kann auch unter Benennung untenstehenden Bestellheimes erfolgen, indem dieser ausgefüllt und unter Beifügung des Bezugspreises von RM. 3,39 in einem Briefumschlag an die Geschäftsstelle in St. Bithor gesandt wird.

Der Verlag
der „St. Bithor Volks-Zeitung“.

Wo's zieht und naß ist,
schützen
schon 2 Rheila mehrmals täglich
In Apotheken und Drogerien 0,50 und 1,-

Ischias — nur bei Nacht?

Tagüber werden Ischias-Schmerzen oft nicht so acut empfunden — vermutlich weil das Blut dann lebhafter fließt und auch äußere Einbrüche für Ablenkung sorgen. Aber dieses Nachlassen des Schmerzes und auch das vorübergehende Verschwinden darf nicht täuschen: Die Ischias wird man nur durch gründliche Behandlung los!

Als hervorragendes Mittel bei Ischias, Gelenk- und Nervenbeschwerden Rheuma, Gicht, Serenschon sowie Nervenbeschwerden und Gefäßkrankheiten haben sich seit 20 Jahren Zogal-Tabletten ausgerechnet bewährt. Zogal wirkt schmerzstillend, beruhigt und hilft Arbeitsfähigkeit und Wohlbefinden bald wieder herzustellen. Keine unangenehmen Nebenwirkungen. Zogal verdient auch Ihr Vertrauen! Es gibt keinen Zogal-Ersatz! Sie bekommen Zogal für M. — 20 und M. 2,29 in jeder Apotheke.

Gratlos erhalten Sie das interessante, farbig illustrierte Buch „Der Kampf gegen Rheuma, Nervenbeschwerden und Gefäßkrankheiten“ vom Zogalwerk München 8-2/8

Was geht vor auf Krannitz?

Roman von Ott von Lot

Urheberrechtlich durch Drei Duellen-Verlag Königsbrunn (Bez. Dresden)

38. Fortsetzung

Setten wird sich noch wegen verschiedener anderer Delikte zu verantworten haben. Er besitzt einen sicher gefälschten Paß auf den Namen John Gascoing — aber dies tut hier nichts zur Sache — damit wird sich der Untersuchungsrichter zu befassen haben!

Nach all dem, was Sie, Herr Doktor Gotha — er wandte sich zu diesem — von Notar Dieze über die Mutter Settens erfahren haben, war er erblich schwer belastet und zum Verbrecher prädestiniert! Er hat alle schlechten Eigenschaften dieser Frau in erhöhtem Maße geerbt: die absolut egoistische Einstellung, die Impulsivität, die Genußsucht und die Skrupellosigkeit. Die Ehe der Eltern war die denkbar unglücklichste, die vielen Szenen daheim haben sicher keinen guten Einfluß auf das Kind gehabt!

Sie hat das Riesenvermögen des alten Setten durchgebracht bis auf das Restgut, das der Junge dann erbt. Sie war Knechtin, soll eine wunderschöne, dämonische Frau gewesen sein. Durch ihre Koketterie und ihre extravaganten Launen trieb sie den eifersüchtigen, alternden Mann zur Verzweiflung, zuletzt in den Tod!

Setten hat ihr Blut geerbt!

Dr. Klodt ließ eine kurze Pause eintreten, ehe er fortfuhr:

„Sie, Frau von Lehrten, sind dadurch von jeder Verantwortung freigesprochen, die Sie aus vermeintlicher Schuld und der Güte Ihres Herzens freiwillig auf sich genommen haben!

Nicht die Aussage Ihres Jugendverlobnisses mit Setten — das sein Vormund und der Wunsch Ihrer Mutter Ihnen aufgezwungen hatten — und seine Verzweiflung darüber hat ihn in die Verbrecherlaufbahn getrieben — sondern erbliche Belastung und sein Blut!

Dagegen mußte Ihr eheliches Bestreben, ihn auf richtige Wege zu bringen, erfolglos bleiben! Fühlen Sie sich von nun an jeder Verantwortung ledig, jeder Schuld frei! Sie dürfen von jetzt an ein völlig unbeschwertes Leben führen!

Ich sah hinüber zu der schönen Frau. Sie hatte die Hände vor das Gesicht geschlagen — jetzt sah sie auf und grüßte dankbar zu Dr. Klodt hinüber.

„Setten war jeder Affekthandlung fähig! Wir zwei“ — er sah mich an — „haben es erlebt! Am Tode Hagens aber ist er unschuldig! Er kann keinen Anteil daran gehabt haben, denn Sie selbst, Egon, haben ihn oben bei der Goldkoppe gesehen, sogar mit dem Fernrohr deutlich erkannt! Dort aber konnte er, der Zeit nach, unmöglich gewesen sein, wenn der Schuß aus dem Herrenhause abgegeben wurde — was ich aber bewiesen habe!

Für die Zeit des Anschlages auf Baron Eugen hat Papler Settens Alibi überprüft — es ist einwandfrei!“ Dr. Klodt drückte seine Zigarre aus, ich reichte ihm eine frische und gab ihm Feuer. Er raunte mir dabei zu:

„Wenn ich aufstehe, läuten Sie die Glocke an der Lampe!“

Ich sah mich um. Richtig! Am großen Schirme der Lampe hing eine Klingelschnur.

„Damit brachen sowohl alle Verdachtsmomente und auch Ihre Annahmen, Herr Ingenieur Gunn, restlos zusammen!“

Der Täter war näher zu suchen!

Hier im Schloß oder im Herrenhause!“

Der ganzen Gesellschaft hatte sich nach diesen Worten eine sichtlich Aufregung bemächtigt!

Der Mörder hier im Schloß! Das mußte alle Gemüter erregen!

Wer von uns? — das mußte sich jeder Einzelne fragen.

Dr. Klodt schwiegte längere Zeit und sog nachdenklich an seiner Zigarre, befragte seine Uhr. Egon benutzte die Gelegenheit, rasch die leeren Gläser zu füllen. Er stand eben beim Oberförster. Als er zurückging zum Büfett, rief ihn Dr. Klodt an. Der Diener blieb mitten im Raume stehen, fast unter dem Kronleuchter, das Tablett mit den leeren Flaschen in den Händen; fragend ruhte sein Blick auf Dr. Klodt.

„Erinnern Sie sich vielleicht zufällig an ein Bild im Zimmer der alten Martke? Ich meine ein Frauenbildnis in einem ovalen Rahmen! Es hing bis heute nachmittag an der Rückwand des zweiten Zimmers, gegenüber dem Fenster! Sie wissen nicht, wen es darstellte, Egon? Denken Sie ruhig nach!“

„Ich weiß es nicht!“ kam es unsicher zurück.

„Schade!“ sagte Dr. Klodt in bedauerndem Tone, „ich hätte es zu gerne genützt! ... Jetzt hängt ein Jugendbildnis der alten Martke dort!“

Egon wollte mit den leeren Flaschen den Raum verlassen. Dr. Klodt hielt ihn zurück.

„Bleiben Sie jetzt hier, Egon! Sie haben so viel Interesse an der Aufklärung des Falles bekundet, daß Sie auch den Schluß hören sollen — ich bin gleich zu Ende!“

Die Blicke aller Anwesenden hingen gespannt an Dr. Klodt. Er fuhr nach längerem Schweigen langsam fort:

„Wenn alles den Verlauf genommen hätte, der geplant war, Herr Baron“ — er wandte sich an Baron Eugen — „hätte sich hier auf Krannitz viel geändert! Und wahrscheinlich sehr bald!“

Betrachten Sie es als eine glückliche Schicksalsfügung, daß ich gerade zu dieser Zeit hierher berufen wurde!

„Sie, Herr Baron, als Majorats Herr, wären über kurz oder lang einem neuen Anschlage auf Ihr Leben erlegen, und Sie, Herr Baron Klaus, hätten das Erbe angetreten.“

Alle starrten Dr. Klodt entsetzt an!

Der fuhr langsam und bedächtig fort, indem er aufstand; ich drückte hinter seinem Rücken auf den Glockenkнопf.

Fast augenblicklich trat Papler in Uniform ein, ging bis gegen die Mitte des Raumes vor, blieb bei dem Diener Egon stehen und schlug die Hacken zusammen.

Dr. Klodt hob ein wenig den Kopf und fragte:

„Verhaftet, Papler?“

„Jawohl, Herr Doktor!“

„Geständig?“

„Geständig!“

Dr. Klodt stand ruhig, die Hände auf dem Rücken, und blickte vor sich auf den Boden.

„Vor zwei Stunden habe ich mit Berlin telefoniert. Ein alter, verkränkter Schauspieler, zuletzt Souffleur, ein verbummelter, haltloser Mensch, dessen Sektensperd es ist, alle Berühmtheiten der Theaterwelt zu kennen, hat mir den letzten Beweis erbracht!

Der Mörder ist gestellt!“

Dr. Klodt ließ eine Pause eintreten.

„Auch Sie, Baron Klaus“, wandte er sich an diesen, „hätten sich nicht lange des Erbes erfreut. Sie sind schon lange ein schwerkranker Mann — und wären eines Tages einem Herzschlag erlegen!“

Klaus blickte ihn an.

„Und dann wäre auf Krannitz der Mörder Herr geworden!“

Er erhob sich...

„Sie, Egon Borjony-Schrötter!“

Wie eine Bombe schlugen diese Worte ein. Die Baronin und Ida schrien auf, Klaus war aufgesprungen, alle hatten sich erhoben und sahen in tiefster Bestürzung auf den Diener Egon.

Der stand vor Schreck unbeweglich, bleich wie der Tod. Seine Knie zitterten, hörbar schlugen seine Zähne aufeinander.

(Fortsetzung folgt.)



NUMMER 67 (DE)

Die Haltung

(zdr) Was leisten für die Viehzucht b... Er achtet dementsp... Tiere zu erwerben... wirtschaftlich schwac... ausgelegt, der Kos... zurückzugreifen. D... Reich entgegengecar... fen und Züchterhalt... tiere gewährt. Die... der Landesbauernsch... von besonderer Wid... die Aktion so durch... steigerungen im Ge... Beschaffungsbeihilf... tiere gewährt, die a... oder auf einer dam... tung angekauft sind... Körant gegenüber... uneingeschränkt zum... zur Verfügung zu h... Bestimmung ist für... böcke werden Besch... sich der Halter des... mindestens bis zur... Erwerb zu halten; f... werden. Auf die Rü... Tierzüchtamt zur... des Bodens seine Zü... der Pferdezücht... Hengste in erster L... Beschaffungsbeihilf... a) für Hengste 10... doch nicht mehr als... der Beihilfen muß d...

(zdr) Wenn der B... geschnittenes Wiesen... net, so besteht stets... Futter große Menge... durch nicht mehr als... wie z. B. Sommerh... den Winterfutterpla... Bodentrocknung muß... öfter verwendet, in... der auseinanderger... fette Bearbeitung... bei den besten Gräse... gerade diese sind sel... erhebliche Mengen d... erhaltenen wertvolle... zukommt, daß bei den... durch Auslaugung... zwar um so mehr, je... das Gras der Boden... Alle diese Verluste... von Trockengerüsten... wird das Futter au... verhältnissen schnell... gend werden ganz ve... menden. Auf Heinen... haben sich besonders... ter sofort nach dem... werden. Aber auch... Boden leicht vorgetr... Trocknung auf Ger... im Gegenteil, wenn... unbeständig ist, so... zeigt haben, diese Ar... billiger als die Boden... schenarbeiten, wie... derausbreiten usw... auch, daß das Futte... hängenbleiben kann... sein Nährstoffgehalt... aufgereitete Heu als... wenn man genügend... Ein weiterer Vor... darin, daß hierdurch... günstige Wachstumsb... die Gräser, Kräuter... und Licht bekommen... können. Einen besond... austrieb der Grasnar... Wiesen, wenn diese... werden oder eine Na... falpeter je Hektar... fort aufnehmbarem... und Klearten schnell... daß alsbald ein üppig... Gmweigehalt heran...

(zdr) Was leisten für die Viehzucht b... Er achtet dementsp... Tiere zu erwerben... wirtschaftlich schwac... ausgelegt, der Kos... zurückzugreifen. D... Reich entgegengecar... fen und Züchterhalt... tiere gewährt. Die... der Landesbauernsch... von besonderer Wid... die Aktion so durch... steigerungen im Ge... Beschaffungsbeihilf... tiere gewährt, die a... oder auf einer dam... tung angekauft sind... Körant gegenüber... uneingeschränkt zum... zur Verfügung zu h... Bestimmung ist für... böcke werden Besch... sich der Halter des... mindestens bis zur... Erwerb zu halten; f... werden. Auf die Rü... Tierzüchtamt zur... des Bodens seine Zü... der Pferdezücht... Hengste in erster L... Beschaffungsbeihilf... a) für Hengste 10... doch nicht mehr als... der Beihilfen muß d...

Den Wiesen

(zdr) Wenn der B... geschnittenes Wiesen... net, so besteht stets... Futter große Menge... durch nicht mehr als... wie z. B. Sommerh... den Winterfutterpla... Bodentrocknung muß... öfter verwendet, in... der auseinanderger... fette Bearbeitung... bei den besten Gräse... gerade diese sind sel... erhebliche Mengen d... erhaltenen wertvolle... zukommt, daß bei den... durch Auslaugung... zwar um so mehr, je... das Gras der Boden... Alle diese Verluste... von Trockengerüsten... wird das Futter au... verhältnissen schnell... gend werden ganz ve... menden. Auf Heinen... haben sich besonders... ter sofort nach dem... werden. Aber auch... Boden leicht vorgetr... Trocknung auf Ger... im Gegenteil, wenn... unbeständig ist, so... zeigt haben, diese Ar... billiger als die Boden... schenarbeiten, wie... derausbreiten usw... auch, daß das Futte... hängenbleiben kann... sein Nährstoffgehalt... aufgereitete Heu als... wenn man genügend... Ein weiterer Vor... darin, daß hierdurch... günstige Wachstumsb... die Gräser, Kräuter... und Licht bekommen... können. Einen besond... austrieb der Grasnar... Wiesen, wenn diese... werden oder eine Na... falpeter je Hektar... fort aufnehmbarem... und Klearten schnell... daß alsbald ein üppig... Gmweigehalt heran...

(zdr) Was leisten für die Viehzucht b... Er achtet dementsp... Tiere zu erwerben... wirtschaftlich schwac... ausgelegt, der Kos... zurückzugreifen. D... Reich entgegengecar... fen und Züchterhalt... tiere gewährt. Die... der Landesbauernsch... von besonderer Wid... die Aktion so durch... steigerungen im Ge... Beschaffungsbeihilf... tiere gewährt, die a... oder auf einer dam... tung angekauft sind... Körant gegenüber... uneingeschränkt zum... zur Verfügung zu h... Bestimmung ist für... böcke werden Besch... sich der Halter des... mindestens bis zur... Erwerb zu halten; f... werden. Auf die Rü... Tierzüchtamt zur... des Bodens seine Zü... der Pferdezücht... Hengste in erster L... Beschaffungsbeihilf... a) für Hengste 10... doch nicht mehr als... der Beihilfen muß d...

(zdr) Was leisten für die Viehzucht b... Er achtet dementsp... Tiere zu erwerben... wirtschaftlich schwac... ausgelegt, der Kos... zurückzugreifen. D... Reich entgegengecar... fen und Züchterhalt... tiere gewährt. Die... der Landesbauernsch... von besonderer Wid... die Aktion so durch... steigerungen im Ge... Beschaffungsbeihilf... tiere gewährt, die a... oder auf einer dam... tung angekauft sind... Körant gegenüber... uneingeschränkt zum... zur Verfügung zu h... Bestimmung ist für... böcke werden Besch... sich der Halter des... mindestens bis zur... Erwerb zu halten; f... werden. Auf die Rü... Tierzüchtamt zur... des Bodens seine Zü... der Pferdezücht... Hengste in erster L... Beschaffungsbeihilf... a) für Hengste 10... doch nicht mehr als... der Beihilfen muß d...

(zdr) Was leisten für die Viehzucht b... Er achtet dementsp... Tiere zu erwerben... wirtschaftlich schwac... ausgelegt, der Kos... zurückzugreifen. D... Reich entgegengecar... fen und Züchterhalt... tiere gewährt. Die... der Landesbauernsch... von besonderer Wid... die Aktion so durch... steigerungen im Ge... Beschaffungsbeihilf... tiere gewährt, die a... oder auf einer dam... tung angekauft sind... Körant gegenüber... uneingeschränkt zum... zur Verfügung zu h... Bestimmung ist für... böcke werden Besch... sich der Halter des... mindestens bis zur... Erwerb zu halten; f... werden. Auf die Rü... Tierzüchtamt zur... des Bodens seine Zü... der Pferdezücht... Hengste in erster L... Beschaffungsbeihilf... a) für Hengste 10... doch nicht mehr als... der Beihilfen muß d...

(zdr) Was leisten für die Viehzucht b... Er achtet dementsp... Tiere zu erwerben... wirtschaftlich schwac... ausgelegt, der Kos... zurückzugreifen. D... Reich entgegengecar... fen und Züchterhalt... tiere gewährt. Die... der Landesbauernsch... von besonderer Wid... die Aktion so durch... steigerungen im Ge... Beschaffungsbeihilf... tiere gewährt, die a... oder auf einer dam... tung angekauft sind... Körant gegenüber... uneingeschränkt zum... zur Verfügung zu h... Bestimmung ist für... böcke werden Besch... sich der Halter des... mindestens bis zur... Erwerb zu halten; f... werden. Auf die Rü... Tierzüchtamt zur... des Bodens seine Zü... der Pferdezücht... Hengste in erster L... Beschaffungsbeihilf... a) für Hengste 10... doch nicht mehr als... der Beihilfen muß d...

(zdr) Was leisten für die Viehzucht b... Er achtet dementsp... Tiere zu erwerben... wirtschaftlich schwac... ausgelegt, der Kos... zurückzugreifen. D... Reich entgegengecar... fen und Züchterhalt... tiere gewährt. Die... der Landesbauernsch... von besonderer Wid... die Aktion so durch... steigerungen im Ge... Beschaffungsbeihilf... tiere gewährt, die a... oder auf einer dam... tung angekauft sind... Körant gegenüber... uneingeschränkt zum... zur Verfügung zu h... Bestimmung ist für... böcke werden Besch... sich der Halter des... mindestens bis zur... Erwerb zu halten; f... werden. Auf die Rü... Tierzüchtamt zur... des Bodens seine Zü... der Pferdezücht... Hengste in erster L... Beschaffungsbeihilf... a) für Hengste 10... doch nicht mehr als... der Beihilfen muß d...

(zdr) Was leisten für die Viehzucht b... Er achtet dementsp... Tiere zu erwerben... wirtschaftlich schwac... ausgelegt, der Kos... zurückzugreifen. D... Reich entgegengecar... fen und Züchterhalt... tiere gewährt. Die... der Landesbauernsch... von besonderer Wid... die Aktion so durch... steigerungen im Ge... Beschaffungsbeihilf... tiere gewährt, die a... oder auf einer dam... tung angekauft sind... Körant gegenüber... uneingeschränkt zum... zur Verfügung zu h... Bestimmung ist für... böcke werden Besch... sich der Halter des... mindestens bis zur... Erwerb zu halten; f... werden. Auf die Rü... Tierzüchtamt zur... des Bodens seine Zü... der Pferdezücht... Hengste in erster L... Beschaffungsbeihilf... a) für Hengste 10... doch nicht mehr als... der Beihilfen muß d...

(zdr) Was leisten für die Viehzucht b... Er achtet dementsp... Tiere zu erwerben... wirtschaftlich schwac... ausgelegt, der Kos... zurückzugreifen. D... Reich entgegengecar... fen und Züchterhalt... tiere gewährt. Die... der Landesbauernsch... von besonderer Wid... die Aktion so durch... steigerungen im Ge... Beschaffungsbeihilf... tiere gewährt, die a... oder auf einer dam... tung angekauft sind... Körant gegenüber... uneingeschränkt zum... zur Verfügung zu h... Bestimmung ist für... böcke werden Besch... sich der Halter des... mindestens bis zur... Erwerb zu halten; f... werden. Auf die Rü... Tierzüchtamt zur... des Bodens seine Zü... der Pferdezücht... Hengste in erster L... Beschaffungsbeihilf... a) für Hengste 10... doch nicht mehr als... der Beihilfen muß d...

(zdr) Was leisten für die Viehzucht b... Er achtet dementsp... Tiere zu erwerben... wirtschaftlich schwac... ausgelegt, der Kos... zurückzugreifen. D... Reich entgegengecar... fen und Züchterhalt... tiere gewährt. Die... der Landesbauernsch... von besonderer Wid... die Aktion so durch... steigerungen im Ge... Beschaffungsbeihilf... tiere gewährt, die a... oder auf einer dam... tung angekauft sind... Körant gegenüber... uneingeschränkt zum... zur Verfügung zu h... Bestimmung ist für... böcke werden Besch... sich der Halter des... mindestens bis zur... Erwerb zu halten; f... werden. Auf die Rü... Tierzüchtamt zur... des Bodens seine Zü... der Pferdezücht... Hengste in erster L... Beschaffungsbeihilf... a) für Hengste 10... doch nicht mehr als... der Beihilfen muß d...

(zdr) Was leisten für die Viehzucht b... Er achtet dementsp... Tiere zu erwerben... wirtschaftlich schwac... ausgelegt, der Kos... zurückzugreifen. D... Reich entgegengecar... fen und Züchterhalt... tiere gewährt. Die... der Landesbauernsch... von besonderer Wid... die Aktion so durch... steigerungen im Ge... Beschaffungsbeihilf... tiere gewährt, die a... oder auf einer dam... tung angekauft sind... Körant gegenüber... uneingeschränkt zum... zur Verfügung zu h... Bestimmung ist für... böcke werden Besch... sich der Halter des... mindestens bis zur... Erwerb zu halten; f... werden. Auf die Rü... Tierzüchtamt zur... des Bodens seine Zü... der Pferdezücht... Hengste in erster L... Beschaffungsbeihilf... a) für Hengste 10... doch nicht mehr als... der Beihilfen muß d...

(zdr) Was leisten für die Viehzucht b... Er achtet dementsp... Tiere zu erwerben... wirtschaftlich schwac... ausgelegt, der Kos... zurückzugreifen. D... Reich entgegengecar... fen und Züchterhalt... tiere gewährt. Die... der Landesbauernsch... von besonderer Wid... die Aktion so durch... steigerungen im Ge... Beschaffungsbeihilf... tiere gewährt, die a... oder auf einer dam... tung angekauft sind... Körant gegenüber... uneingeschränkt zum... zur Verfügung zu h... Bestimmung ist für... böcke werden Besch... sich der Halter des... mindestens bis zur... Erwerb zu halten; f... werden. Auf die Rü... Tierzüchtamt zur... des Bodens seine Zü... der Pferdezücht... Hengste in erster L... Beschaffungsbeihilf... a) für Hengste 10... doch nicht mehr als... der Beihilfen muß d...

(zdr) Was leisten für die Viehzucht b... Er achtet dementsp... Tiere zu erwerben... wirtschaftlich schwac... ausgelegt, der Kos... zurückzugreifen. D... Reich entgegengecar... fen und Züchterhalt... tiere gewährt. Die... der Landesbauernsch... von besonderer Wid... die Aktion so durch... steigerungen im Ge... Beschaffungsbeihilf... tiere gewährt, die a... oder auf einer dam... tung angekauft sind... Körant gegenüber... uneingeschränkt zum... zur Verfügung zu h... Bestimmung ist für... böcke werden Besch... sich der Halter des... mindestens bis zur... Erwerb zu halten; f... werden. Auf die Rü... Tierzüchtamt zur... des Bodens seine Zü... der Pferdezücht... Hengste in erster L... Beschaffungsbeihilf... a) für Hengste 10... doch nicht mehr als... der Beihilfen muß d...

(zdr) Was leisten für die Viehzucht b... Er achtet dementsp... Tiere zu erwerben... wirtschaftlich schwac... ausgelegt, der Kos... zurückzugreifen. D... Reich entgegengecar... fen und Züchterhalt... tiere gewährt. Die... der Landesbauernsch... von besonderer Wid... die Aktion so durch... steigerungen im Ge... Beschaffungsbeihilf... tiere gewährt, die a... oder auf einer dam... tung angekauft sind... Körant gegenüber... uneingeschränkt zum... zur Verfügung zu h... Bestimmung ist für... böcke werden Besch... sich der Halter des... mindestens bis zur... Erwerb zu halten; f... werden. Auf die Rü... Tierzüchtamt zur... des Bodens seine Zü... der Pferdezücht... Hengste in erster L... Beschaffungsbeihilf... a) für Hengste 10... doch nicht mehr als... der Beihilfen muß d...

(zdr) Was leisten für die Viehzucht b... Er achtet dementsp... Tiere zu erwerben... wirtschaftlich schwac... ausgelegt, der Kos... zurückzugreifen. D... Reich entgegengecar... fen und Züchterhalt... tiere gewährt. Die... der Landesbauernsch... von besonderer Wid... die Aktion so durch... steigerungen im Ge... Beschaffungsbeihilf... tiere gewährt, die a... oder auf einer dam... tung angekauft sind... Körant gegenüber... uneingeschränkt zum... zur Verfügung zu h... Bestimmung ist für... böcke werden Besch... sich der Halter des... mindestens bis zur... Erwerb zu halten; f... werden. Auf die Rü... Tierzüchtamt zur... des Bodens seine Zü... der Pferdezücht... Hengste in erster L... Beschaffungsbeihilf... a) für Hengste 10... doch nicht mehr als... der Beihilfen muß d...



Immer Lieferebarm

NUMMER 67 (DRITTES BLATT)

ST. VITHER VOLKS-ZEITUNG

ST. VITH, DEN 10. JUNI 1941

Die Haltung hochwertiger Vatteriere wird gefördert

(Zdr) Was leistungsfähige und hochwertige Vatteriere für die Viehzucht bedeuten, weiß jeder deutsche Bauer. Er achtet dementsprechend darauf, derartige wertvolle Tiere zu erwerben oder zu halten. Allerdings ist der wirtschaftlich schwache Tierhalter leicht der Versuchung ausgesetzt, der Kosten wegen auf weniger hochwertige zurückzugreifen. Dem wird erfreulicherweise durch das Reich entgegengearbeitet, indem es Beschaffungsbefehle und Züchterhaltungsprämien für hochwertige Vatteriere gewährt. Die Förderung kommt den Teilgebierten der Landesbauernschaft zugute, in denen die Tierzucht von besonderer Wichtigkeit ist. Selbstverständlich wird die Aktion so durchgeführt, daß sie nicht etwa Preissteigerungen im Gefolge hat.

Beschaffungsbefehle werden nur für geförzte Vatteriere gewährt, die auf einer Haupt- oder Sonderföhrung oder auf einer damit verbundenen Verkaufsveranstaltung angekauft sind. Der Tierhalter übernimmt dem Skrämt gegenüber die Verpflichtung, das Vatterier uneingeschränkt zum Decken fremder, gesunder Tiere zur Verfügung zu stellen. Eine Ausnahme von dieser Bestimmung ist für Schafböcke vorgesehen. Für Ziegenböcke werden Beschaffungsbefehle nur gewährt, wenn sich der Halter des Vatterieres verpflichtet, den Bock mindestens bis zur übernächsten Hauptföhrung nach dem Erwerb zu halten; sonst muß die Beihilfe zurückgezahlt werden. Auf die Rückzahlung wird verzichtet, sofern das Tier zum Verkauf oder zur Schlachtung des Bockes seine Zustimmung erteilt hat. Im Interesse der Pferdezucht kommen Beschaffungsbefehle für Hengste in erster Linie der Warmblutzucht zugute. Die Beschaffungsbefehle betragen

a) für Hengste 10 bis 30 vH des Ankaufspreises, jedoch nicht mehr als 1000 R.M. Vor der Gewährung der Beihilfen muß die Zustimmung des Leiters des zu-

ständigen Staatsgestüttes herbeigeföhrt und von der Landesbauernschaft bescheinigt worden sein;

b) für Bullen 10 bis 50 vH des Ankaufspreises, jedoch nicht mehr als 600 R.M.;

c) für Eber und Schafböcke 10 bis 50 vH des Ankaufspreises, jedoch nicht mehr als 120 R.M.;

d) für Ziegenböcke 10 bis 50 vH des Ankaufspreises, jedoch nicht mehr als 100 R.M.

Züchterhaltungsprämien sind zur Förderung einer möglichst langen Verwendung hochwertiger Vatteriere vorgesehen, damit ihr wertvolles Erbgut in der Tierzucht verbreitet wird. Die mit derartigen Prämien ausgezeichneten Vatteriere sollen den Besitzer mehrfach wechseln. Züchterhaltungsprämien dürfen nur auf der Hauptföhrung vergeben werden; dabei ist es bedeutungslos, ob für die gleichen Tiere auch schon Beschaffungsbefehle gezahlt wurden. Für das zu prämiierende angeföhrte Vatteriere hat der Halter die Verpflichtung zu übernehmen, es uneingeschränkt zum Decken fremder, gesunder Tiere zur Verfügung zu stellen. Ziegenböcke müssen mindestens drei Jahre alt sein, wenn für sie eine Züchterhaltungsprämie gezahlt werden soll. Die Höhe der Prämien soll nach dem Zuchtwert des Vatterieres bemessen werden, sie kann für Bullen bis zu 150 R.M., für Eber, Schaf- und Ziegenböcke bis zu 50 R.M. betragen. Die Beihilfen für Hengste dürfen auch als Darlehen vergeben werden. Hierbei sind in erster Linie Kaltbluthengste zu berücksichtigen. Schließlich werden noch Sonderbeihilfen für Eber, die in das Deutsche Schweineleistungsbuch, und für Ziegenböcke, die in das Deutsche Ziegenleistungsbuch eingetragen sind, gezahlt, sofern ihr Ankauf auf einer Verkaufsveranstaltung einer anerkannten Züchtervereinigung oder der Landesbauernschaft, erfolgt oder die Anföhrung auf einer als Sammelföhrung vorgenommenen Hauptföhrung durchgeführt wird. Die Sonderbeihilfen werden auch dann gewährt, wenn für die Vatteriere schon andere Beihilfen, Prämien oder Preise zuerkannt worden sind.

10 bis 15 cm hoch sind. Oft wird behauptet, daß die Kartoffeln durch die Kalkdüngung vom Schorf befallen würden. Die Gefahr des Schorfbefalls besteht aber bei der Kopfkaltung der Kartoffeln nicht, wie eingehende Versuche bewiesen haben.

Ein großer Vorteil bei der Kopfkaltung der Kartoffeln besteht darin, daß der Kalk durch die nachfolgenden Pflegearbeiten gut mit dem Boden vermischt wird, wodurch er in kurzer Zeit seine guten Einflüsse auf den Fruchtbarkeitszustand des Bodens ausüben kann. Zur Kopfkaltung der Kartoffeln können alle Kalkarten, wie Brannt-, Lösch-, kohlenaurer Kalk und Mischkalk Verwendung finden. Ihre Anwendung richtet sich hauptsächlich nach der Bodenart. Auf leichten und tötigen Sandböden bevorzugt man den feingemahlten kohlenaurer Kalk oder Kalkmehl. Als mittlere Gabe werden etwa 10 bis 15 dz/ha angesehen. Bei der Kalkdüngung der Lehm- und Tonböden ist grundsätzlich zu beachten, daß es sich hier nicht nur um die Abstumpfung etwa vorhandener Boden säure, sondern auch um eine Verbesserung der physikalischen Eigenschaften der Böden handelt. Hierzu eignet sich am besten der gemahlene gebrannte Kalk und ebensogut der Löschkalk. Man achte jedoch darauf, daß diese Kalkformen nur auf trockene Pflanzen und ebensolche Böden gelangen. Gaben in Höhe von 6 bis 8 dz/ha Brannt- und Löschkalk sind als mittlere Gaben zu betrachten. Die notwendige Erhaltungskaltung erfährt durch die Kopfkaltung der Kartoffeln in den Betrieben, die alle drei bis vier Jahre mit der Kartoffel als Hackfrucht wiederkehren, die beste Eingliederung. Jeder Betriebsführer sollte sich daher überlegen, inwieweit er bereits in diesem Jahr von seiner günstigen Gelegenheit Gebrauch machen kann, um einmal die Kalkdüngung in der zweckmäßigsten Weise einzugliedern und zum andern um Lieferchwierigkeiten beim Kalkbezug zu entgehen.

Ernteverluste durch Unkraut

(Zdr) Einer der größten Feinde unserer Ackerpflanzen ist das Unkraut. Wie bereits vor Jahren vorgenommene eingehende Untersuchungen zeigten, kann der Ernteschaden, der durch Unkraut verursacht wird, mit 3 dz/ha angenommen werden. Die Getreideernte wird damit durchschnittlich um 15 vH vermindert, während der Schaden auf dem Grünland sogar auf 20 bis 30 vH geschätzt wird. Wertmäßig ist der Ernteverlust durch Unkraut jährlich auf etwa 600 Mill. R.M. zu veranschlagen.

Wissen Sie das?

— Deutschland ist heute der größte Rübenzuckererzeuger der Welt. Im Jahre 1802 wurden erstmalig in Niederschlesien durch Franz Karl Achard 4000 dz Rüben geerntet. Heute beträgt die Ernte mehr als 22 Mill. t. Während die deutsche Zuckerverföhrung damit voll gesichert ist, kann England, wenn man die Zahlen 1938/39 zugrunde legt, höchstensfalls 12,5 vH seines Zuckerbedarfs selbst erzeugen.

— Nach der letzten Viehzählung wurden in 1,6 Mill. Betrieben aller Gröößenklassen einschl. der Kleinbetriebe unter 0,5 ha Ziegen gehalten. 44 vH Ziegen haltende Betriebe waren weniger als 0,5 ha groß, weitere 43 vH der Betriebe besaßen eine Betriebsfläche von 0,5 bis 5 ha. Die Gesamtzahl der Ziegen betrug 3,2 Mill. Stück.

— Das für eine gesunde Ernährung unentbehrliche Obst enthält vor allem Kohlehydrate, Mineralkstoffe und Vitamine. Beerenobst besitzt z. B. 9,7 vH Kohlehydrate und 0,6 vH Mineralkstoffe, Steinobst 12,8 vH Kohlehydrate und 0,6 vH Mineralkstoffe. Den größten Vitamin C-Gehalt hat unter den Beerenfrüchten die schwarze Johannisbeere, beim Steinobst die Reineclaude. Besonders reich an Vitamin A sind bei den Beerenfrüchten Brombeeren, Heidelbeeren und Himbeeren, an Steinobst Zwetschen, schwarze und saure Kirschchen.

— Die Südtiefermark ist vor allem ein Obst- und Weinland. Sie hat aber auch als Ackerland Bedeutung. Sie besaß vor dem Weltkrieg 200 000 ha Ackerland. Angebaut werden ein weißkörtiger Mais, Weizen, Roggen, Gerste und Hafer. Ferner findet man den Anbau von Hirse, Hanf, Flachs, Mohn, Hopfen und Kürbis. Besondere Bedeutung hat in dieser obstreichen Gegend auch die Bienenzucht gewonnen.

— Der Verkaufswert aller im Jahr in Deutschland verzehrten Eier beträgt 1,2 Milliarden Reichsmark. Im ersten Kriegsjahr wurden je Kopf des Nichtselbstverföhrers 85 Eier verteilt. Außerdem wurde fast eine halbe Milliarde Eier an gewerbliche Betriebe ausgegeben.

— Nach der letzten Zählung gab es in Deutschland 6361 Baumschulen. Das größte Baumschulengebiet ist Schleswig-Holstein. 1939 wurden 120,4 Mill. Pflanzen aufgeschult. Die verkaufsfertigen Bestände betragen 91,1 Mill. Stück. Die Zahl der Jungpflanzen, die für weitere Aufschulung zum Verkauf standen, betrug 187,1 Mill. Stück. An erster Stelle standen jeweils die Obstpflanzen, an zweiter Stelle die Beeren- und Strauchobstpflanzen.

Den Wiefenschnitt auf Gerüsten trocknen

(Zdr) Wenn der Bauer und Landwirt sein rechtzeitig geschnittenes Wiefengras wie bisher am Boden trocknet, so besteht stets die Gefahr, daß dieses hochwertige Futter große Mengen an Nährstoffen verliert und dadurch nicht mehr als Leistungsfutter, sondern nur noch, wie z. B. Sommerhalmsstroh, als Sättigungsmittel in den Winterfutterplan eingesetzt werden kann. Bei der Bodentrocknung muß das gemähte Futter bekanntlich öfter gewendet, in Haufen zusammengebracht und wieder auseinandergeworfen werden. Durch diese vielseitige Bearbeitung bröckeln besonders beim Klee und bei den besten Gräsern die kleinen Blättchen ab. Aber gerade diese sind sehr eiweißreich, so daß mit ihnen erhebliche Mengen der in sorgfältig geworbenem Heu enthaltenen wertvollen Nährstoffe verlorengehen. Hinzu kommt, daß bei dem am Boden liegenden Futter auch durch Auslaugung Nährstoffverluste entstehen, und zwar um so mehr, je schlechter das Wetter und je länger das Gras der Bodenfeuchtigkeit ausgesetzt ist.

Alle diese Verluste lassen sich durch die Verwendung von Trockengerüsten weitgehend vermeiden. Auf ihnen wird das Futter auch unter ungünstigen Witterungsverhältnissen schnell und sicher trocken. Je nach der Gegend werden ganz verschiedenartige Trockengerüste verwendet. Auf Heinsen und Schwedenreutern — letztere haben sich besonders gut bewährt — z. B. kann das Futter sofort nach dem Mähen, also ganz frisch aufgehängt werden. Aber auch wenn das Gras zunächst auf dem Boden leicht vorgetrocknet werden muß, bringt seine Trocknung auf Gerüsten keine Mehrarbeit mit sich, im Gegenteil, wenn die Witterung nur einigermaßen unbeständig ist, so ist, wie praktische Erfahrungen gezeigt haben, diese Art der Heubereitung stets erheblich billiger als die Bodentrocknung, weil bei ihr alle Zwischenarbeiten, wie Heumenden, Zusammenrechen, Wiederausbreiten usw., fortfallen. Sehr vorteilhaft ist auch, daß das Futter längere Zeit auf den Gerüsten hängenbleiben kann, ohne daß seine Beschaffenheit und sein Nährstoffgehalt darunter leiden. Man braucht das aufgetrocknete Heu also erst dann nach Hause zu holen, wenn man genügend Zeit dazu hat.

Ein weiterer Vorteil der Gerüsttrocknung besteht darin, daß hierdurch für die Grasnarbe sofort wieder günstige Wachstumsbedingungen geschaffen werden, da die Gräser, Kräuter und Kleearten gleich wieder Luft und Licht bekommen und so ungehindert weiter wachsen können. Einen besonders raschen und kräftigen Wiederaustrieb der Grasnarbe erreicht man auf den gemähten Wiefen, wenn diese möglichst bald mit Jauche bespritzt werden oder eine Nachdüngung von 1 bis 1 1/2 dz Kalksalpeter je Hektar erhalten. Diese Düngung mit sofort aufnehmbarem Stickstoff regt die Gräser, Kräuter und Kleearten schnell zu neuem Leben an und bewirkt, daß alsbald ein üppiger zweiter Schnitt mit einem hohen Eiweißgehalt heranwächst.

Schnitt und Ertrag der Luzerne

(Zdr) Mächt der Sicherung unseres Brotgetreidebedarfs ist eine starke Mehrerzeugung von eiweißreichem Futter, wodurch auch die Gewinnung von Nahrungsfett steigt, für unsere Volksernährung die wichtigste Aufgabe der Landwirtschaft. Unter den eiweißreichen Futterpflanzen verdient die Luzerne in Güte- und mengenmäßiger Hinsicht den Vorzug und ist auf trockenen

Böden die ideale Futterpflanze. Ihr Ertragsbeitrag von derselben Fläche ist doppelt so hoch wie bei Rotklee und 4—5 mal so hoch wie bei gewöhnlichem Wiesenheu oder bei Hafer. Als Intensivpflanze hat die Luzerne ein entsprechend hohes Nährstoffbedürfnis. Stallung und Kalk werden am besten zur Vorfrucht gegeben. Besonders Phosphorsäure (Thomasphosphat) kann die Luzerne kaum genug erhalten. Trotz ihrer stickstoffarmen Eigenenschaft hat sich eine mächtige Stickstoffgabe am besten in Form von Kalkammonsalpeter oder Kalksalpeter auf den Kopf der jungen Luzerne oder in späteren Jahren im zeitigen Frühjahr auf den Ertrag, besonders den Eiweißgehalt, sehr günstig ausgemüht.

Zur Nährstoffspeicherung braucht die Luzerne große Blattflächen und viel Licht, was beides am besten im Vorfrommer gegeben ist, und gegen Herbst nehmen Blattwuchs und Lichtfülle ab. Im Sommer schadet ein Luzernechnitt 4 Wochen nach dem vorhergehenden Schnitt nichts, während er im Herbst für die Luzerne Gift bedeutet. Professor Klapp stellte auf einer stark vergrasteten Luzernefläche, der er dem letzten Schnitt eine Pause von 76 Tagen vorangehen ließ, fest, daß die Vergrasung auf 20% abnahm, während im anderen Falle, in dem eine Schnittpause von nur 31 Tagen voranging, die Vergrasung auf 63% zunahm. Man hat es daher mit der Regelung der Schnittzeiten in der Hand, die Vergrasung der Luzerne in den Schranken zu halten oder aber stark zu fördern und weiter die Luzerne gut oder schlecht durch den Winter zu bringen und den Ertrag im folgenden Jahr hoch oder niedrig zu gestalten. Die alte Bauernregel, daß man die Luzerne jährlich einmal zum Blühen kommen lassen soll, bezieht sich auf die der Jahreszeit entsprechende Dauer der Schnittpause. Entscheidend ist der Zeitabstand zwischen letztem und vorletztem Schnitt und teilweise auch der zwischen vorletztem und drittletztem Schnitt. Diese Pausen sollen nicht länger als 40—50 Tage sein, selbst wenn man dadurch mit dem letzten Schnitt tief in den Oktober hineinkommt. Beim Mähen ist immer darauf zu achten, daß der Schnitt nicht zu tief erfolgt. Die Wurzelköpfe sind gegen Abschneiden sehr empfindlich, da die Herztriebe für den nächsten Ausschlag unbedingt erhalten bleiben müssen. Deshalb muß stets hoch gemäht werden, zumal die unteren Enden doch grobstengelig und nährstoffarm sind.

Kopfkaltung der Kartoffeln

(Zdr.) Die meisten landwirtschaftlichen Betriebe nahmen bisher die Kalkdüngung vorzugsweise im Frühjahr oder im Herbst vor. Durch diese Zusammenballung des Düngestoffbezuges auf ein paar Wochen entstanden Schwierigkeiten bei der Belieferung. Im Interesse einer reibungslosen Belieferung mit Düngestoff und damit im Interesse der Praxis ist eine gleichmäßige Verteilung des Kalkbezuges erforderlich, wobei die kommenden Sommermonate für den Bezug aus den geschilderten Notwendigkeiten heraus ganz besonders zu bevorzugen sind.

In diesem Zusammenhang sei nur an die Kartoffelkalkdüngung erinnert. Diese Art der Kalkdüngung hat in den letzten Jahren in vielen Betrieben Eingang gefunden und besitzt den großen Vorteil, daß sie sich auf eine Zeitspanne von 3 bis 4 Wochen nach dem Legen der Kartoffeln verteilen läßt. Man kann also mit der Kopfkaltung unmittelbar nach dem Legen der Kartoffeln beginnen und den Kalk auch noch streuen, wenn die Kartoffelstauden schon

T A B A K - T R A D I T I O N

Mitte des letzten Jahrhunderts führte
ein fortschrittlich gesinnter Landwirt des



einer Zigarrenfabrik um, und auch dessen

Söhne haben sich wiederum dem neuesten

Namens NEUERBURG in der Mosel-
gend den Tabakbau ein und gab damit
einem seiner sechs Söhne die Anregung
zur Gründung einer Rauchtobakfabrik.



Rauchmittel, der Zigarette, zugewandt.

So entstand im Jahre 1908 die Zigaretten-
fabrik HAUS NEUERBURG zu Trier an
der Mosel und ihre Tabak-Tradition, die

Dieser wandelte, mit der Zeit gehend, in

zu betonen und hochzuhalten bis heute

den 70er Jahren die Rauchtobakfabrik zu



das Streben ihrer Inhaber gewesen ist.

GULDENRING mit 4 Mundstück 4 Pfg. HAUS NEUERBURG OVERSTOLZ ohne Mundstück 4 1/2 Pfg.

BEIDE MARKEN WIEDER IN DER FUGENDICHTEN FRISCHHALTEPACKUNG

HADANK

Statt besonderer Anzeige!

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen,
heute abend gegen 9 Uhr meinen lieben Gatten, unfern
freutragenden Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager
und Onkel

den wohlachtbaren Herrn
Gregor Daleiden
Schneidemeister

nach kurzer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten,
im Alter von beinahe 65 Jahren, zu sich in ein besseres Jenseits
zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Frau Gregor Daleiden, Maria geb. Marz
Schweizer Hildebrandis geb. Anna Daleiden
Maria Daleiden
Frau Petronella Marggraf geb. Daleiden
Wilhelm Daleiden
Karl Daleiden
Helene Daleiden
Leo Marggraf
Frau Bertha Daleiden geb. Meeseman

St. Vith, Rheinbreitbach, Köln, Bad Neuenahr, den 7. Juni 1941.

Die feierlichen Exequien finden statt am Mittwoch, den 11. Juni 1941, morgens
9 Uhr in der Pfarrkirche zu St. Vith, daran anschließend die Beerdigung

Der lückenlose Arbeitseinsatz des deutschen Volkes

Die Bedeutung der Frauenarbeit hat in allerjüngster
Zeit eine Unterzeichnung durch den seitens des Führers
in der 4. Kriegs-Reichstags-Sitzung ergangenen Appell
an jene Hunderttausende deutscher Frauen und Mädchen,
sich die Millionen bereits schaffender deutscher Volks-
genossinnen zum Vorbild zu nehmen, erfahren. Der
Führer hat eindeutig gefordert, daß im Endkampf ge-
gen England jede nur irgendwie verfügbare Arbeits-
kraft zum Wohle der Nation eingesetzt werden muß, und
er hat der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß dabei
vor allem auch das deutsche Mädchen und die deutsche
Frau noch einen zusätzlichen Beitrag leisten können.
Denn wenn wir auch heute, so betonte Adolf Hitler, in
der Lage sind, mehr als die Hälfte Europas arbeits-
mäßig für diesen Kampf zu mobilisieren, dann steht
aber als wertvollste Substanz in diesem Arbeitsprozeß
weitaus an der Spitze unser eigenes Volk. Zu den Mil-
lionen deutscher Frauen, die auf dem Lande in härtester
Arbeit die Männer ersetzen und zu den Millionen deut-
scher Frauen und Mädchen, die in Fabriken, Wer-
stätten und Büros arbeiten und auch dort hundertpro-
zentig ihre Pflicht erfüllen, müssen sich jetzt nun jene
Hunderttausende, die noch abseits stehen, gesellen, da-
mit die große Armee der nationalen Arbeit eine ge-
schlossene und lückenlose wird. Wir sind daher, wie der
Führer mit Recht weiterhin hervorgehoben hat, ver-
pflichtet, die Arbeitskraft der ganzen Nation in diesen
gewaltigsten Rüstungsprozeß der Weltgeschichte einzu-
gliedern.

Der Appell des Führers ist an die zahlenmäßig
durchaus nicht kleine Gruppe derjenigen Frauen und
Mädchen gerichtet, die sich bislang noch gänzlich abseits
oder in nicht genügender Weise zur Mitarbeit zur Ver-
fügung gestellt haben. Im Anschluß an den Führer-
appell ist auch von Seiten des Frauenamtes der Deut-
schen Arbeitsfront zu dem Thema „Berufsarbeit der
Frauen“ Stellung genommen. Jeder wisse, so heißt es
in dieser Stellungnahme, daß es noch zahlreiche Frauen
gibt, die weder mit der Betreuung von Kindern noch
mit der Ausübung einer Berufsarbeit oder einer sozia-
len Tätigkeit ausreichend beschäftigt seien, und es sei
selbstverständlich, daß die Summe an Zeit und Arbeits-
kraft, die diese Frauen noch zur Verfügung stellen
könnten, einen wertvollen Beitrag bilden werde für die
Sicherheit und Steigerung des deutschen Vorrates
auf allen Gebieten. Das Frauenamt wendet sich u. a.
auch an die Ehemänner, hier wieder in erster Linie
an die kinderlosen. Es seien, so wird hervorgehoben,
nicht wenige unter ihnen, die es für eine unmögliche
Zumutung hielten, daß sie ihre Frauen für die Arbeit
in der Kriegswirtschaft zur Verfügung zu stellen hätten.
Das könnte nur als ein Beweis egoistischer Denkmis be-
trachtet werden, denn heute gehe es nicht um die Be-
quemlichkeit des einzelnen, sondern um die Sicherung
der Nation, auch wenn der eine oder andere im Rahmen
seiner privaten Bequemlichkeit Opfer bringen müsse.
Neben dem Kreis dieser kinderlos verheirateten
Frauen, und hier wieder vor allem solcher, die bereits
vor der Eheschließung berufstätig waren, stößt man
des weiteren auf eine Gruppe, aus der noch Reserven
zu schöpfen sind, nämlich die älteren verheirateten
Frauen, deren Kinder schon größer sind, die aber selbst
noch die nötige Spannkraft besitzen, um eine berufliche
Arbeit aufzunehmen. Nicht zuletzt dürfte aber ein

Rückgriff in zahlreichen Fällen von Erfolg gekrönt sein
auf den Kreis der älteren unverheirateten Frauen, die
es an sich vom materiellen Standpunkt aus gesehen nicht
nötig hätten, eine berufliche Tätigkeit auszuüben, die
jedoch auf der anderen Seite noch jung genug sind, um
eine solche kriegsbedingte Arbeit zu übernehmen. Was
alsdann noch den Kreis der unverheirateten jungen
Mädchen anbelangt, so dürften auch hier zweifellos noch
Reserven vorhanden sein, wobei man jedoch nicht in die
Gefahr einer Ueberschätzung verfallen darf, da in den
großen und größeren Städten mit industriellem und
Handelscharakter, die meisten jungen Mädchen schon
seit geraumer Zeit in den Büros arbeiten, abgesehen
von der verhältnismäßig kleinen Gruppe, die in der
eigenen Familie aus bestimmten auch durchaus stich-
haltigen Gründen unabhkömmlich sind. Anders liegen
die Dinge jedoch häufig in den kleinen Städten. Ein-
mal findet man hier des öfteren noch gewisse „gesell-
schaftliche Formeln“ vor, etwa der Art, daß die Ergrei-
fung eines Berufes nicht standesgemäß sei. Mit sol-
chen überlebten Anschauungen, noch dazu im Kriege muß
selbstverständlich einmal endgültig Schluss gemacht wer-
den. Häufig ist es aber auch so, daß in diesen kleineren
Städten die Gelegenheit, im Büro oder im Betrieb zu
arbeiten, oft rar ist. In solchen Fällen müssen die ent-
sprechenden Wege gefunden werden, die einen zweckent-
sprechenden Arbeitseinsatz, ohne daß jedoch empfindliche
Härten zutage treten dürfen, ermöglichen.

Die noch abseits stehenden Frauen und Mädchen bil-
den in der Tat die einzige größere Reserve an deutschen
Arbeitskräften, auf die noch zurückgegriffen werden
kann. Nur auf diese Weise kann der vom Führer ge-
forderte lückenlose Einsatz des gesamten Volkes in die
Rüstungsarbeit gefordert werden. Die notwendigen
Maßnahmen, die erforderlich sind, um die Mitteln je-
ner Volksgenossinnen dem Staat zugute kommen zu las-
sen, werden mit nationalsozialistischer Entschlossenheit
und Gründlichkeit getroffen werden. Diese Maßnah-
men treffen alsdann die Frauen, die glauben, an dem
Auftrag des Führers vorübergehen zu können ganz ab-
gesehen von dem Gesichtspunkt, daß Unfähigkeit und
Müßiggang während eines Krieges, in dem es um
Sein oder Nichtsein geht, nationaler Würdelosigkeit
gleichkommt. Schließlich sollte mit in Anschlag gebracht
werden, daß bei denjenigen, die sich freiwillig werten,
die persönlichen Wünsche weitgehend berücksichtigt wer-
den.

Abschließend sei bei dieser Gelegenheit nochmals die
wiederholt von den zuständigen Stellen getragene Fest-
stellung unterstrichen, daß die soziale Betreuung der
Frauen in der Kriegswirtschaft aufrechterhalten ist und
auch in Zukunft hierin eine Wenderung nicht eintreten
wird. Staat und Partei sehen es als ihre vornehmste
Pflicht an, der berufstätigen Frau, die erhöhte Ar-
beitsleistungen im Kriege vollbringt, jedes nur erdenk-
liche Maß an sozialer Fürsorge und Betreuung zuteil
werden zu lassen und ihr jede nur mögliche Erleich-
terung zu verschaffen.

Goethe-Medaille an Oberbaurat Birkner verliehen
(Dnd) Berlin, 8. Juni. Der Führer hat dem Ge-
heimen Oberbaurat a. D. Dr. Ing. ehrenhalber Hans
Birkner in Berlin-Lankwitz aus Anlaß der 25. Wieder-
kehr des Jahrestages der Seeschlacht vor dem Skager-
rak in Würdigung seiner Verdienste um den deutschen
Kriegsschiffbau die Goethe-Medaille für Kunst und
Wissenschaft verliehen.

Beräumnis auf die
erschwert die Krieg
der Dienst in den
lich des gesamten
ruffischen als auch
einnehmen. Dabei
diesen Dienst als
auf Grund einer
Der Reichsführer
Zusammenhang hier
auf hin, daß die Sa
Feuerwehren unter
soweit notwendig,
steigern ist.
Durch den Krieg
gehend durch Ina
zugleich. Weiter
ausgleich in größer
gen des Runderlass
den, wonach techn
Länder, der Gemein
öffentlich-rechtlicher
den Freiwilligen F
sollten.
Die Bürgermeiste
seinem Runderlass h
zuziehen. Wo aber
Personalabgänge de
ausgeglichen werden
einer zusätzlichen P
nossen ohne Ansehun
dienstordnung heran
ordnung fällt hieru
im Feuerwehrien
eigentlicher Einsatz
fehles über das Feu
Unterhaltung der f
Feuerwehren erforde
Ausrüstung, Marm
der Gemeinden. G
der Bereitstellung d
während des Krieges
des Feuerlöschwehens
Für die Schlagkr
Feuerwehren sind in
Ortspolizeiverwalter
Polizeiaufsichtsbehör
zur Pflicht, ihr gan
zeitige Einsatzfähigke
ler Hinsicht zu richt
Von den Polizei
unnachlässig Nachr
männer und Notdie
ligen Bestimmungen
Für die Freiwillige
erlaß eine Würdigu
eindeutig hervorgehol
gegenüber anderen el
gen als vordringlich
In alle Volksgem
derum der Ruf, in
treten.
Erweiterte Ermä
Die Deutsche Reic
Kriegsbeschädigte au
zum Besuch von Erh
hehlich ausgedehnt.
50% erhalten Schw
Fahrten: zur Behand
bringung in Heilanst
und Erholungsheimen
Unterbringung in M
such von Ausbildung
Beratungsstelle, zur
zum Stellenantritt.
wie im Eisenbahnver

* Nähmittel a
kleiderkarte. W
dung und verwandte
den Abschnitt „Näh
karte Nähmittel im
handelspreis bezogen
Nähseide und Seiden
des Wertes auf den
* Schulungs
Bith der NSD
abends der Ortsgrup
am Freitag abend in
dem sich die Polittsch
usw. zahlreich versan
ständnis wurden seite
Ausführungen des C
Hauptredner des Ab
men.
* Note-Kreuz
erste Note-Kreuz-Kur
liche Bereitschaft St.
Heilmann-Minden
Entstehung des Noto
tete sich der Redner
Kreuzes im Kriege, be
dergl. und wies darau
nur in der sachgemäß
bis zur Ankunft des

Fleißiges Mädchen
für Haus und Küchenarbeit
sofort gesucht. Hotel Rhei-
nischer Hof, Aachen, Bahn-
hofplatz.

Mädchen
zum sofortigen Eintritt
evtl. auch später suche ich ein
braves, fleißiges

Mädchen
für alle Hausarbeit. Frau
Wies, Aachen, Kaiser-Friedrich-
Allee 24, Telefon 35 860.

Köchin
oder Beiköchin für mittleres
Hotel-Restaurant sofort gesucht.
Hotel Rheinischer Hof, Aachen,
Bahnhofplatz.

Hausgehilfin
kinderlieb mit heiterem Wesen
gesucht. Frau de Lamotte,
Aachen Kaiser-Friedrich-Allee
18, am Hangeweiher, Telefon
24 907.

Angelernte
Näherin
suchpassende Stelle, am liebsten
in Geschäft. Aust in der
Exped. d. Bl.

Stickstoffdünger
sind auf Lager
An- und Verkaufs-Genossenschaft
Malmedy - St. Vith
e. G. m. b. H.

Chauffeur
zum sofortigen Eintritt gesucht.
(Kost und Logis im Hause.)
Valentin Ehrenz, St. Vith,
Malmedyerstraße 39.

Robustes
Buchtrind
1 1/2 Jahr alt, zu verkaufen.
Johann Zinnen, Rodt.

Ahnenpässe
neu eingetroffen
in der Buchhandlung der
St. Vither Volks-Zeitung

Gut erhaltener
Pferderechen
steht, weil überzählig, zu
verkaufen. Wirzfeld, Haus
Nr. 37.

Neue Lohnsteuertabellen
eingetroffen
in der Buchhandlung der
St. Vither Volkszeitung.

Verständnis auf diesem Gebiet, so wird weiter gesagt, erschwert die Kriegführung. Aus diesem Grunde muß der Dienst in den Freiwilligen Feuerwehren einschließlich des gesamten Übungsdienstes gegenüber allen beruflichen als auch sonstigen Betätigungen den Vorrang einnehmen. Dabei ist es gleichgültig, ob der einzelne diesen Dienst als freiwilligen Feuerwehmann oder auf Grund einer polizeilichen Verpflichtung versteht.

Der Reichsführer SS weist in seinem Rundschreiben im Zusammenhang hiermit erneut und nachdrücklichst darauf hin, daß die Schlagkraft und Einsatzbereitschaft der Feuerwehren unter allen Umständen zu erhalten und, soweit notwendig, über den Friedensstand hinaus zu steigern ist.

Durch den Krieg bedingte Personalabgänge sind weitgehend durch Inanspruchnahme der Hitlerjugend auszugleichen. Weiter wird erwartet, daß zum Personalausgleich in größerem Umfang als bisher die Weisungen des Rundschreibens vom 7. Juli 1940 beachtet werden, monach, technische Bedienstete des Reiches, der Länder, der Gemeinden und Gemeindeverbände sowie öffentlich-rechtlicher Körperschaften sich zum Dienst in den Freiwilligen Feuerwehren zur Verfügung stellen sollten.

Die Bürgermeister ersucht der Reichsführer SS in seinem Rundschreiben hier ihren persönlichen Einfluß auszuüben. Wo aber auch mit diesen Maßnahmen die Personalabgänge der Freiwilligen Feuerwehren nicht ausgeglichen werden können, sind anstelle der Bildung einer zusätzlichen Pflichtfeuerwehr geeignete Volksgenossen ohne Ansehen der Person auf Grund der Notdienstordnung heranzuziehen. Gemäß § 1 dieser Verordnung fällt hierunter auch die gesamte Ausbildung im Feuerwehrdienst, die als Vorbereitung für den eigentlichen Einsatz anzusehen ist. Nach § 5 des Gesetzes über das Feuerlöschwesen ist die Beschaffung und Unterhaltung der für die Freiwilligen und Pflichtfeuerwehren erforderlichen Löschgeräte, Bekleidung, Ausrüstung, Alarmeinrichtungen usw. Angelegenheit der Gemeinden. Es muß erwartet werden, daß bei der Bereitstellung der hiernach erforderlichen Mittel während des Krieges dem erweiterten Aufgabengebiet des Feuerlöschwesens Rechnung getragen wird.

Für die Schlagkraft der Freiwilligen und Pflichtfeuerwehren sind in erster Linie die Bürgermeister und Ortspolizeiverwalter verantwortlich. Diesen und den Polizeiaufsichtsbehörden macht es der Reichsführer SS zur Pflicht, ihr ganz besonderes Augenmerk auf jederzeitige Einsatzfähigkeit und Schlagkraft auch in personeller Hinsicht zu richten.

Von den Polizeibehörden wird erwartet, daß sie unachtsam Nachlässigkeiten der Pflichtfeuerwehrmänner und Notdienstverpflichteten nach den jeweiligen Bestimmungen ahnden.

Für die Freiwilligen Feuerwehren bedeutet der Rundschreiben eine Würdigung ihrer bisherigen Arbeit, zumal eindeutig hervorgehoben wird, daß der Feuerwehrdienst gegenüber anderen ebenfalls ehrenamtlichen Betätigungen als vordringlich anzusehen ist.

An alle Volksgenossen ergeht hierdurch aber auch wiederum der Ruf, in die Freiwillige Feuerwehr einzutreten.

Erweiterte Ermäßigung für Kriegsbeschädigte

Die Deutsche Reichspost hat die Ermäßigung für Kriegsbeschädigte auf den Kraftposten, die bisher nur zum Besuch von Erholungsstätten gewährt wurde, erheblich ausgedehnt. Die Fahrpreisermäßigung von 50% erhalten Schwerkriegerbeschädigte jetzt für folgende Fahrten: zur Behandlung durch Fachärzte, zur Unterbringung in Heilanstalten, zum Besuch von Kurorten und Erholungsheimen, zum Erholungsaufenthalt, zur Unterbringung in Ausbildungsanstalten und zum Besuch von Ausbildungslehrgängen, zum Ausschicken der Beratungsstelle, zur Vorstellung beim Arbeitgeber und zum Stellenantritt. Die Begleiter erhalten freie Fahrt wie im Eisenbahnverkehr.

* Nähmittel auf Abschnitt 4 der Reichs-Kleiderkarte. Wie der Reichsbeauftragte für Kleidung und verwandte Gebiete bekanntmacht, dürfen auf den Abschnitt „Nähmittel 4“ der zweiten Reichs-Kleiderkarte Nähmittel im Gegenwert von 30 Rpf Einzelhandelspreis bezogen werden. Bei der Abgabe von Nähseide und Seidenglanzgarne ist nur die Hälfte des Wertes auf den Abschnitt anzurechnen.

* Schulungsabend der Ortsgruppe St. Bith der NSDAP. Der monatliche Schulungsabends der Ortsgruppe St. Bith der NSDAP fand am Freitagabend im Saale Pip-Margraff statt, zu dem sich die Politischen Leiter, Blockleiter, Amtsleiter usw. zahlreich versammelt hatte. Mit großem Verständnis wurden seitens der aufmerksamsten Zuhörer die Ausführungen des Schulungsleiters Wahsen, der als Hauptredner des Abends aufgetreten war, aufgenommen.

* Note-Kreuz-Kursus in St. Bith. Der erste Note-Kreuz-Kursus für die männliche und weibliche Bereitschaft St. Bith fand unter Leitung von Dr. Heilmann-Minden statt, der einleitend über die Entstehung des roten Kreuzes sprach. Dann verbreitete sich der Redner über die Aufgaben des roten Kreuzes im Kriege, beim Luftschutz, Unglücksfällen und dergl. und wies darauf hin, daß die erste Hilfe immer nur in der sachgemäßen Behandlung des Verwundeten bis zur Ankunft des Arztes besteht.

* Neuer Amtsbürgermeister für das Amt Burg-Reuland. An Stelle des scheidenden Amtsbürgermeisters Bremen wurde am Mittwoch im Amtsgedäude zu Burg-Reuland in Anwesenheit des Landrats Schmke, des Stellvertreters des Kreisleiters Antoine, des Ortsgruppenleiters Marathe, des Ortsbürgermeisters sowie zahlreicher Gäste, der neue Amtsbürgermeister Pg. Karl Mulač in sein Amt eingeführt. Amtsbürgermeister Mulač ist gebürtiger Nachener, ist am 1. März 1903 geboren und war seit 1923 in den verschiedensten Verwaltungszweigen der Stadtverwaltung Nachen tätig.

* Malbingen. Kurz vor der Vollendung ihres 95. Lebensjahres starb am Donnerstag, den 5. Juni die Witwe Petronella Schmitz geb. Gennen, infolge Altersschwäche. Die Hochbetagte, die am 7. August 1846 geboren ist, vermählte sich am 2. Januar 1874 mit Johann Nikolaus Schmitz aus Malbingen. Die Wessenszüge der Verstorbenen, die bei den Bewohnern ihres Heimatdorfes in gutem Ansehen stand, waren durch seltliche Gestattung und Anspruchslosigkeit gekennzeichnet.

* Büchersammlung zugunsten unserer Soldaten. Demnächst findet eine Büchersammlung zugunsten unserer verwundeten Soldaten statt, worauf jetzt schon hingewiesen sei. Alle diejenigen Volksgenossen, die aus ihrem Bücherbestand das eine oder andere Buch entbehren können, sind gebeten, schon jetzt Nachschau zu halten, wobei man sich den guten Zweck, dem diese Büchersammlung zugrunde liegt, vor Augen halten soll.

* Die Reichssportkämpfe der Hitlerjugend, an der sich die Jugend unseres Kreises erstmalig beteiligte, fanden am Samstag und Sonntag unter günstigen Witterungsverhältnissen auf dem städt. Sportplatz in St. Bith statt. Hier wurde unserer Jugend einmal Gelegenheit geboten, Zeugnis von dem abzugeben, was sie auf sportlichem Gebiet in der kurzen Zeit unserer Wiedervereinigung mit unserem alten Vaterland beigelehrt hatte. Und über das, was unsere Jugend neu hinzugelernt hat, können wir mit Recht stolz sein, denn die zahlreichen Siegesnadeln, die an unsere Jugend zur Verteilung kamen und die nur nach Erreichung einer festgesetzten Punktzahl der schwierigen Bedingungen erkämpft werden konnten, dürften wohl der beste Beweis für die hohe Leistungsfähigkeit unserer Jugend auf sportlichem Gebiet sein. Bei den Jungmädels und Pimpfen, die sich am Samstag ihrer Übungen entledigten wurde Katharina Hoffmann-St. Bith mit 243 Punkten erste Siegerin. Zweite Maria Weishaupt mit 233 und Dritte Lulu Theiß mit 228 Punkten. Mit 1942 Punkten wurde Schaft 4 der Jungmädelsgruppe 12 beste Mannschaft. Lulu Theiß erzielte im 60-Meterlauf mit 9,1 Sekunden, Gertrud Raulmann im Weitprung mit 3,94 Meter und Irene Heinen und Katharina Hoffmann im Ballweitwurf mit je 38 Metern Bestleistungen. Bei der DJ machte Ernst Terren mit 4,54 Metern den besten Weitprung, während Norbert Scholzen die 60 Meter in 8,4 Sekunden durchlief und Helmut Freres mit 60 Metern Bester im Ballweitwurf wurde. Der Sonntag nachmittag stand im Zeichen des BDM und der HJ, deren Leistungen von den zahlreich anwesenden Zuschauern bestaunt wurden. Bei den Mädels wurde Anna von der Laß Besten mit 225 Punkten, Lucie Freisen mit 222 Punkten Zweite und Erka Nadermacher mit 199 Punkten Dritte. Die beste Mannschaftsleistung vollbrachte die Schar Wallerode. Im 75-Meterlauf wurde Gisela Schulzen mit 11,5 S. ebenso wie im Weitprung mit 4,18 Metern die Beste und Lucia Freisen warf den Ball mit 45 Metern am weitesten. Die HJ hatte in Baptift Pip ihren besten Weitpringer und zwar erreichte dieser bei seinem Sprung die beachtliche Weite von 5,15 Metern. Peter Müller erreichte mit der Hanganate mit 50 Metern den weitesten Wurf und Hans Kolassa war mit 12,8 Sekunden auf der 100-Meterstrecke

Schnellster. — Bevor Stammlführer Reinartz zur Siegereverenz schritt, streifte er noch einmal die Zeit der belgischen Vergangenheit. Nach der Siegereverenz und der Führereverenz stimmten die im Karté angetretenen Jugendverbände das Lied „Vorwärts, vorwärts, schmettern die hellen Fanfaren“ an. Nummern die Flagge eingezogen u. nachdem noch ein weiteres Gemeindefest verklingen war, trat die Jugend, an der Spitze der Fanfarenzug der DJ, den Heimmarsch an mit dem sicheren Gefühl um die Förderung des Sports ihr Bestes beigetragen zu haben.

Siegerliste der DJ

Mannschaftsjäger:

1. Sieger Fanfarenzug d. Fäbnl. 12 1999 Punkte
2. Sieger Jungenschaft III Fäbnl. 12 1924 Punkte
3. Sieger Jungenschaft VII Fäbnl. 12 1651 Punkte

Einzeljäger:

Fäbnlein 12

1. Sieger Otto Hans Jochen 239 Punkte
2. Sieger Frezes Helmut 239 Punkte
3. Sieger Klausner Johann 229 Punkte
4. Sieger Terren Ernst 227 Punkte
5. Sieger Terren Ernst 226 Punkte
6. Sieger Henkes Ferdn 215 Punkte
7. Sieger Gennen Johann 207 Punkte
8. Sieger Frezes Günther 205 Punkte
9. Sieger Kleis Felix 203 Punkte
10. Sieger Koch Peter 200 Punkte
11. Sieger Lehnen Ernst 199 Punkte
12. Sieger Sarlette 4 199 Punkte
13. Sieger Helweg Rolf 198 Punkte
14. Sieger Peren Reinhold 197 Punkte
15. Sieger Kalbusch Peter 196 Punkte
16. Sieger Schütz Erich 196 Punkte
17. Sieger Schank 2 195 Punkte
18. Sieger Linden Ernst 193 Punkte
19. Sieger Simons Karl 192 Punkte
20. Sieger Linkwetter Alf. 192 Punkte
21. Sieger Weber Adolf 188 Punkte
22. Sieger Koch Jakob 188 Punkte
23. Sieger Sarlette 3 185 Punkte
24. Sieger Schank Bitus 184 Punkte
25. Sieger Kessler Hermann 183 Punkte
26. Sieger Kolassa Karl H. 182 Punkte

Fäbnlein 13

1. Sieger Timmermann 185 Punkte
2. Sieger Lehnen 180 Punkte

Fäbnlein 8

1. Sieger Plumacher Bernh. 197 Punkte
2. Sieger Gangolf Severin 189 Punkte

Siegerliste der HJ

Einzelkampf

1. Sieger Probst Herj 287 Punkte
2. Sieger Kolassa Hans 280 Punkte
3. Sieger Molitor Hubert 262 Punkte
4. Sieger Grosjean Josef 239 Punkte
5. Sieger Müller Peter 238 Punkte
6. Sieger Pip Baptift 235 Punkte
7. Sieger Ward Peter 234 Punkte
8. Sieger Schneider Artur 231 Punkte
9. Sieger Zinnen Willi 221 Punkte
10. Sieger Linden Ludw. 221 Punkte
11. Sieger Rentmeister 216 Punkte
12. Sieger Manz Peter 209 Punkte
13. Sieger Michels Bruno 208 Punkte
14. Sieger Lambergh Peter 200 Punkte
15. Sieger Weishaupt Erich 197 Punkte
16. Sieger Thielen H. 197 Punkte
17. Sieger Schütz Anton 195 Punkte
18. Sieger Johanns Rem. 192 Punkte
19. Sieger Bades Karl 185 Punkte
20. Sieger Jungblut Walter 185 Punkte
21. Sieger Greimes Otto 184 Punkte

Welche Familien existierten vor 330 Jahren in Crombach bei St. Bith

(Von J. P. Quirin, Rektor i. R.)

Für die Bewohner jeder Gemeinde ist es interessant, etwas von ihren Vorfahren zu hören. Der Verfasser dieses Artikels ist in der Lage, aus seinem Geburtsort Crombach alle Familien namentlich aufzuführen, die im Jahre 1611 dort ansässig waren.

Vor etwa 40 Jahren wurde von den alten Ortsbewohnern behauptet, beim Bau der Kirche in Crombach im Jahre 1387 hätte es im Orte schon 14 Häuser gegeben. Diese Mutmaßung entspricht jedoch nicht den Tatsachen, denn 1387 gab es in Crombach nur 8 Häuser, die damals allgemein als Feuerstellen bezeichnet wurden. Tatsächlich betrug die Zahl der Wohnhäuser um das Jahr 1600 erst 14.

Laut einer Urkunde aus dem Jahre 1611, welche die Ueberschrift trägt: „Denombrement des feuz du quartier Allemant des Duché et Pays de Luxembourg“, was inhaltlich auf deutsch heißt: „Verzeichnis der Feuerstellen des deutschen Anteils der Grafschaft und des Landes Luxemburg“, sind folgende Familien genannt: Kremers Michel, Pendell Peter, Theissen Jan, Millers Lenard, Schrouwen Lenard, Birken Klaus, Jänzen Franz, Bodergh Johann, Geif Hans (Sergeant), Schlön-

ken Lenard, Martins Trein, Senekneis Tren, ein sogenanntes Armenhaus und ein als nicht steuerpflichtig bezeichnetes Wohnhaus. (Exempts et non contribuable).

Für die heutigen Bewohner von Crombach sind vorstehende Namen insofern sehr interessant, da einige Familiennamen heute noch als Haus- oder Garten-namen in Gebrauch sind. Das Wohnhaus von Leissen hat dort gelegen, wo jetzt das Haus von Marathe steht. Das heutige Haus von Schmitz Leonhard war 1611 Wohnung der Familie Millers Lenard. Familie Schrouwen wohnte dort, wo heute das Haus von Peter Hoffmann sich befindet. Die Häuser des Birken Klaus und des Jänzen Franz lagen nebeneinander und war 1600 dort, wo jetzt die Gärten des Landwirts Nikolaus Cremer liegen, die heute noch Birkengarten und Jänzen-garten heißen. Auch spricht man heute noch von Jänzen-gäßchen und Jänzenbach. Der heutige Hausname „Boderghs Jennes“ läßt leicht erraten, wo 1611 Familie Bodergh Johann wohnte. Die Familie Leonard Schlönken wohnte dort, wo heute Familie Buz wohnt, da heute noch der Hausname Schlönken heißt. Familie Michel Kremers war ein Urahn der heute noch zahlreich im Orte existierenden Familien Cremer.

Völlig fremd klingen die Namen: Pendell, Geif, Senekneis und Martins.

Zimmerhin dürfte diese kurze Abhandlung einiges Interesse wecken für das so schöne Gebiet der Heimatforschung.



Gibt es Seife in einer Streudose? Kartenfrei? Jawohl, nehmen Sie DALLOT-Scheuerpulver mit Seifengehalt!

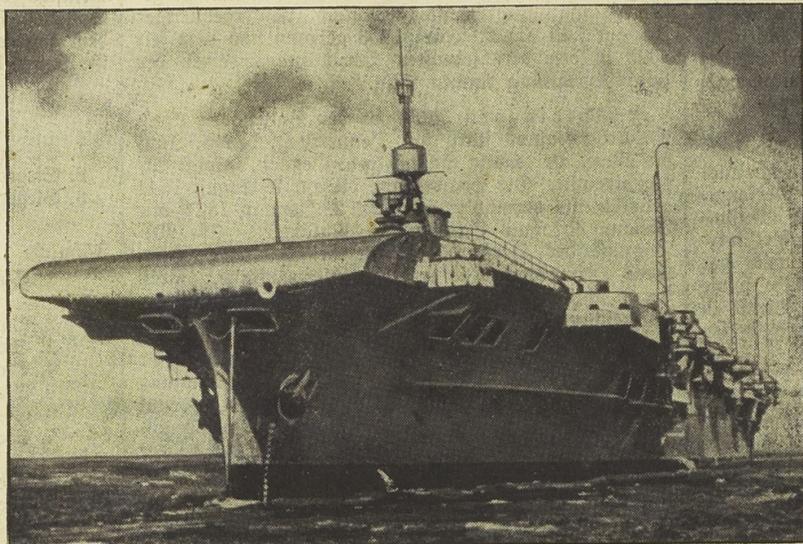
Bilder aus aller Welt

St.



Zum Tode Wilhelms II.

Der ehemalige Kaiser Wilhelm II. ist am 4. Juni in Doorn im 83. Lebensjahr gestorben. Die Beisetzung erfolgt seinem eigenen Wunsche entsprechend in Doorn (Presse-Hoffmann, Zander-M.-K.)



Briten-Flugzeugträger in USA. zur Reparatur

In Norfolk (USA.) liegt der schwerbeschädigte britische Flugzeugträger „Illustrious“, wie in Lissabon aus zuverlässiger Quelle bekannt wird. Die Wiederinstandsetzungsarbeiten werden über 8 Monate beanspruchen. (Presse-Hoffmann)



Der Altmeister der Kinematographie 75 Jahre alt

Emil Skladanowski, dem gemeinsam mit seinem Bruder Max die erste öffentliche Filmaufführung zu danken ist, begeht am 8. Juni seinen 75. Geburtstag. (Atlantic, Zander-M.-K.)



Flieger-H3. zu Besuch in einem Lazarett
Die Basteigemeinschaften des Lazarett haben eine ganze Staffel Heinkel-Kampfmaschinen entstehen lassen. Selbst Bordfunken in einem He 111-Geschwader, erklärt der Unteroffizier seinen anhänglichen Zuhörern die Marschordnungen einer Kampfstaffel. (PBB., Zander-M.-K.)



Luftangriff auf die wichtige Hafenstadt Alexandria

Unsere Aufnahme aus neuerer Zeit zeigt einen Blick auf die Dockanlagen des wichtigen britischen Versorgungshafens in Ägypten, Alexandria, der mit Kriegs- und Verpflegungsmaterial für die britischen Streitkräfte im mittleren Osten angefüllt ist. (Associated Press, Zander-M.-K.)



Bildtelegramm aus Rom

Der ungarische Ministerpräsident und Außenminister von Barossy traf am 4. Juni in der italienischen Hauptstadt ein. Zu seinem Empfang waren Mussolini und Graf Ciano sowie weitere Mitglieder der Regierung und des diplomatischen Korps anwesend. (Presse-Hoffmann, Zander-M.-K.)



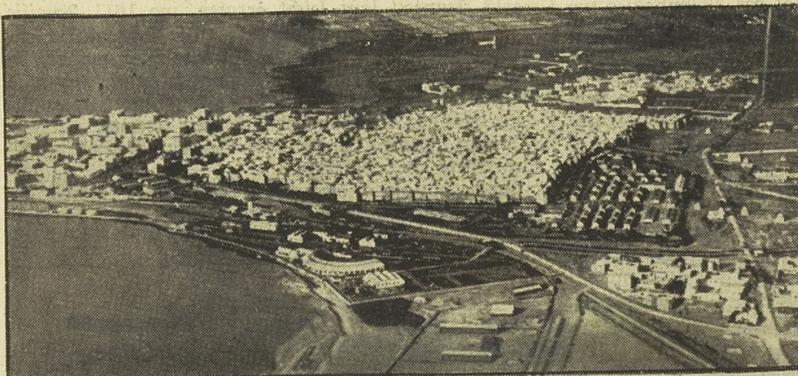
Angetreten zum Vormarsch in der Wüste

Auf die Panzer folgen die Schützen, die gegen die feindlichen Stellungen vorgehen. (P.K. Moosmüller, Atlantic, Zander-M.-K.)



Wie Kreta fiel

Unsere Fallschirmjäger nach der Einnahme Heraklions in den Straßen der Stadt, die starke Spuren der heftigen Kämpfe aufweist. (P.K. Bischoffhaus, PBB., Zander-M.-K.)



Das brutale Bombardement auf Sfax

Gegen alle Grundsätze des Völkerrechts haben englische Bomberflieger mehrfach den französischen Hafen Sfax in Tunis angegriffen und damit von neuem ihre zynische Rücksichtslosigkeit gegenüber dem früheren Verbündeten unter Beweis gestellt. — Luftaufnahme von Sfax. (Atlantic, Zander-M.-K.)



Für sie gibt es kein „Unmöglich“

Monteure unserer fliegenden Verbände in Nordafrika wechseln mitten in der Wüste den Motor einer Me 110 aus, um sie für neuen Einsatz bereit zu machen. (P.K. Sturm, Presse-Hoffmann, Zander-M.-K.)

Ercheint Dienstags, Donnerstags, den Beilagen „Sonntagsblatt“ in Bezug 95 Pf. durch die Post monatlich 95 Pf. einchl. Beilage Zeitungsaufstellungen; vierteljährlich 34 Pf. Bei Bestellungen des Blattes infolge keinen Anspruch auf Rückerstattung.

Ar. 68 76.

Luftwaffe

(dnb) Das D.M.W.

Die Luftwaffe von und im Atlantischen Ozean wurden im Atlantik schwer beschädigt, dem net werden kann. waffnetes feindliche

In Nordafrika n den deutsch-italienische sen. Verbände der waffe bombardierten teibigungsanlagen b

Bei Luftkämpfen afrika sowie bei Et biete verlor der Fei den durch Jäger fie zung abgeschossen. A see zwei britische R Botpostenslottille in flugzeuge vernichtet

Kampfhandlungen gebiet fanden webe

In der Kriegsjü gungsschiffahrt war obersten Stumpf be vom 1. bis 7. Juni 80 000 BRZ und be Damit haben diese insgesamt 33 Han nchtet und 86 Schif

(dnb) Gen f, 10. Wahnsinnsakt“ bra erscheinende bedeute Zone L'Azouir den Libanon. Das Blo England einen neu habe. So erklärte jets des Kanals n Welt davon zu über von Deutschen in rechtfertigte. Durch tain seien jedoch fan den zerstört worden land Frankreich in habe, um die franz reichs Städte zu z zuhungern. Church offenbar zur Beleb einen Sieg sehr not Glaube an einen G bilde er sich ein, da gen zu können.

In ähnlicher We schreibt: „Großbritt Blutes seiner Solb sten wahren und fe Imperium retten“ zu verhindern, daß sich schließt. Der die unvermeidliche land habe es verge zöfischen Truppen b Widerstand leisten

Im Petit Journ jeder Franzose an waltaktes den Bef hochen müsse.

Frankreich lasse keinen Umständen z Der Progres in daß die Eröffnung eine Schicksalsstun bündete Frankreich so schreibt das Ly walt mit französisch reich wird trotz sein lonialreich treu ble blieben ist.

Fast sämtliche fr Schluß, daß Fran mehr die erste Ge stellen und zu sieger